# Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

**Bezugspreis:** Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (W. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

## Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 314 | Samstag, den 13. November 1937 | Jahrgang 1937


# Lord Halifax kommt nach Deutschland.

## Besuch der Jagdausstellung in Berlin und Gedankenaustausch mit dem Führer.

### Ein gern gesehener Gast aus England.

DNB London, 12. November.

**Auf eine Anfrage im Unterhaus wurde heute von seiten der Regierung zu dem Reiseplan von Lord Halifax folgende Erklärung gegeben:**

**Lord Halifax hat, wie er bereits selbst erwähnt hat, vor kurzem eine Einladung zu einem Besuch der Berliner Jagdausstellung erhalten. Lord**



**Lord Halifax,**
ein Bild aus der Zeit, als er noch als Lord Irwin Vizekönig von Indien war. (Photo: Archiv)

**Halifax hat diese Einladung angenommen und wird sich Mitte nächster Woche nach Berlin begeben. Wenn sein Besuch auch völlig privater und inoffizieller Natur ist, so hat in Beantwortung einer entsprechenden Anfrage der Führer und Reichskanzler erklärt, daß er sich freuen würde, den Präsidenten des Staatsrates während dessen Aufenthalt in Deutschland zu sehen. Lord Halifax wird dieser Aufforderung entsprechen.**

★

Wenn Lord Halifax bei seinem Besuch der Jagdausstellung Gelegenheit gegeben wird, den Führer und Reichskanzler aufzusuchen, so wird dies in Deutschland lebhaft begrüßt werden. Gehört es doch zu den Grundsätzen der deutschen Außenpolitik, Gelegenheiten wahrzunehmen, die sich mit verständigungsbereiten Kräften in Europa zum Gedankenaustausch bieten, um an der Aufgabe der Erhaltung und Vertiefung des Friedens zu arbeiten. Diese Grundeinstellung kam in letzter Zeit erneut mit aller Deutlichkeit in den Erklärungen der drei Mächte aus Anlaß der Unterzeichnung des Antikomintern-Abkommens zum Ausdruck.

So wird man hoffen dürfen, daß der Besuch dieses englischen Kabinettsmitgliedes, der der deutschen Oeffentlichkeit kein Unbekannter ist, in diesem Sinne einen wertvollen Beitrag bilden wird.

### Freundliche englische Kommentare.

DNB **London**, 12. November.

Die offizielle Ankündigung der Deutschlandreise von Lord Halifax wird von der gesamten Londoner Abendpresse sehr freundlich aufgenommen und umfangreich kommentiert, wobei die Zusammenkunft mit dem Führer Ausgangspunkt der Betrachtungen ist.

So schreibt „Evening Standard", Lord Halifax werde sich in Berlin sicherlich ein Bild von der Einstellung des Führers in der Frage der deutsch-englischen Beziehungen machen können. Diese Beziehungen seien für alle Engländer von größtem Interesse und der Kernpunkt der europäischen Probleme. Die englische Oeffentlichkeit würde eine schnelle Klärung dieser Beziehungen warm begrüßen, und es bestehe Grund zu der Annahme, daß die britische Regierung diese Ansicht teile. England und Deutschland würden immer enge Nachbarn bleiben. Der vernünftige Menschenverstand sage, daß sie, wenn möglich, freundschaftliche Nachbarn sein wollten. Beständige Beziehungen zwischen Deutschland und England würden ein Segen für die Engländer, die Deutschen und für ganz Europa sein. Wenn man durch die Reise von Lord Halifax einer Verständigung nähergebracht werden würde, so würde das in Wahrheit ein erfreuliches und belebendes Geschenk für eine beunruhigte Welt sein.

„Evening News" weist in einem Leitartikel auf den Wert eines persönlichen Kontaktes zwischen den Staatsmännern hin. Einen Mann kennen und achten, heiße, auf dem halben Wege zum Verstehen seines Standpunktes sein, selbst wenn man ihn niemals teilen wollte. Ohne das könne es keine wirkliche Staatsmannskunst und kaum Frieden in der Welt geben.

# Die wichtige Rolle der Milchwirtschaft im Kampf um die Nahrungsfreiheit.

## Uebergabe der Erweiterungsbauten der Versuchs- und Forschungsanstalten für Milchwirtschaft in Kiel.

### Eine Rede des Reichsministers Darré.

× **Kiel**, 12. November.

Bei der feierlichen Uebergabe der Erweiterungsbauten der Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel hielt der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walter Darré, am Freitagmittag eine Ansprache, in der er nach einem Dank an alle, die an der Vorbereitung, Planung und Vollendung der Bauten mitgewirkt haben, u. a. ausführte:

Es muß jedem, der hier arbeitet, vom Institutsdirektor bis zum letzten Angestellten und Arbeiter, klar sein, daß seine Arbeit der Förderung eines der bedeutendsten Zweige der Landwirtschaft dient, da die Milch-Viehhaltung zu den wichtigsten Einnahmequellen und Stützen gerade der Bauernhöfe und der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe gehört. Von den zehn Millionen Milchkühen in Deutschland werden fast acht Millionen in Betrieben von zwei bis 50 ha gehalten. Die Männer, die hier arbeiten, müssen sich gewiß sein, um welche großen Werte des deutschen Volksvermögens es geht; es geht um Höheres als den Wert der deutschen Jahreserzeugung von Kohle und Eisen, denn die Kohle und Eisenförderung zusammengenommen erreicht — in Geldwert ausgedrückt — im Jahre noch nicht den Wert der produzierten Milchmenge.

Ihre Arbeit wird vor allem dann stets vom richtigen Geist beseelt sein, wenn ihnen als Ziel vorschwebt, dazu mitzuhelfen, die deutsche Ernährung weitestgehend auf eigene Grundlage zu stellen und damit die Willensfreiheit des deutschen Volkes zu sichern. In diesem Kampf um die Nahrungsfreiheit stehen an erster Stelle die Bestrebungen zur Schließung der Fettlücke, wobei der deutschen Milchwirtschaft eine ganz besondere Rolle zufällt. Wenn dies allen stets bewußt bleibt, wird die Wissenschaft, die hier betrieben wird, nie Selbstzweck werden. Die Zeit, in der die Milchverarbeitung ausschließlich eine Sache der Erfahrung war, ist vorüber. Dafür hat einmal die Entwicklung der Technik gesorgt, die nach der Erfindung der Zentrifuge es verstand, Apparate und Maschinen immer vollkommener und leistungsfähiger zu gestalten und damit die Milchwirtschaft auf eine neue Grundlage zu stellen. Hand in Hand damit brachte die junge Wissenschaft der Milchwirtschaft zunächst in der Bakteriologie, dann in der Chemie und Physik Ergebnisse, die für die Molkerei-Praxis von ausschlaggebender Bedeutung werden sollten. Erst durch das Eindringen wissenschaftlicher Forschung in das Wesen der Milch und in die Vorgänge ihrer Verarbeitung konnte die Milchwirtschaft sich zu dem hohen Stande entwickeln, auf dem sie heute in Deutschland anerkanntermaßen steht. Dabei darf nicht vergessen werden, daß sich heute die Ergebnisse der milchwirtschaftlichen Forschung viel stärker und in wesentlich größerem Umfange auswirken als vor 1933.

Im Rahmen der Marktordnung wurden zur molkereimäßigen Erschließung Deutschlands seit 1933 in steigender Zahl neue Molkereien erbaut, dadurch stieg von 1933 bis 1936 die von den Molkereien erfaßte Milch um 44 v. H. und die molkereimäßige Buttererzeugung sogar um 72 v. H.

Der Minister gedachte dankbar der deutschen Männer, die die Grundlagen zu dieser Entwicklung gelegt haben, Benno Martini, des Altmeisters der deutschen milchwirtschaftlichen Wissenschaft, Wilhelm Fleischmann, unter dessen Leitung die erste milchwirtschaftliche Versuchsstation in Deutschland entstand, und Hermann Weigmann, des Gründers der Kieler Anstalt und Ehrenpräsident des im vergangenen Sommer abgehaltenen Welt-Milchwirtschafts-Kongresses, der selbst bei der Feier zugegen war.

Der Minister wies zum Schluß darauf hin, daß es sich bei der Eröffnung dieses Baues nur um einen Baustein handelt von den vielen, die Deutschland neugestalten auf der Grundlage, die der Führer erst gelegt hat.

An den Festakt, in dem diese Rede im Mittelpunkt stand, schloß sich ein Rundgang durch die acht Institute der vorbildlichen Forschungsanstalt an. Er gab einen Einblick in die vielseitigen Arbeitsgebiete, die hier im Dienste der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes wissenschaftlich erforscht und zum Nutzen des deutschen Bauerntums der Praxis erschlossen werden.



**Generalfeldmarschall von Mackensen im Berliner Zeughaus.**

**Die Gesellschaft für Heereskunde beging im Berliner Zeughaus ihren 40. Jahrestag. Unter den Ehrengästen war auch Generalfeldmarschall von Mackensen erschienen. Unter der Führung des Direktors des Zeughauses, Admiral Lorey (rechts), besichtigte Generalfeldmarschall von Mackensen die Weltkriegssammlungen des Zeughauses.** (Scherl)

# Abermalige japanische Absage an Brüssel.

### „Neun-Mächte-Vertrag nicht mehr anwendbar."

DNB **Tokio**, 12. November.

Das japanische Kabinett beschloß heute die Ablehnung der zweiten Einladung zur Brüsseler Konferenz. Außenminister Hirota überreichte im Auftrag des Kaisers dem belgischen Botschafter in Tokio die Antwortnote, in der erklärt wird, daß Japan die Einladung ablehnen müsse, da sich die Voraussetzungen auch durch die Einberufung der Brüsseler Konferenz nicht geändert hätten. In der Erläuterung des Außenministers heißt es mit Bezug auf den Neuner-Vertrag: Die Lage im Fernen Osten habe sich in den letzten 15 Jahren so grundlegend geändert, daß die Bestimmungen aus dem Neun-Mächte-Vertrag heute nicht mehr anwendbar seien. Weiter betont Japan, daß die veränderte Lage heute auch eine kollektive Lösung nicht mehr zulasse, sondern daß eine normale Lage vielmehr nur durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China wieder hergestellt werden könnte.

Die Note schließt mit der Feststellung, daß durch die Ueberhandnahme des Einflusses der Komintern nicht nur in West- und Nordwestchina, sondern selbst in Nanking eine völlige Verschiebung der zur Zeit des Abschlusses des Neun-Mächte-Vertrages herrschenden Lage im Fernen Osten herbeigeführt worden sei, eine Tatsache, die von den Signatarmächten überhaupt nicht berücksichtigt wurde. Japans Vorgehen sei gegen diese Verschiebung der Lage gerichtet und bedeute deshalb den Kampf zur Ueberwindung der Komintern, die den Frieden im Fernen Osten bedrohen.

### Nansiang von den Japanern erobert.

:: **Tokio**, 12. November.

Die japanischen Truppen haben nach mehrtägigen heftigen Kämpfen Nansiang (20 km nordwestlich von Schanghai) erobert. Es befanden sich hier die sehr stark ausgebauten chinesischen Verteidigungslinien, auf die sich die Chinesen während der großen Offensive auf Schanghai zurückgezogen hatten.

# Die ärztliche Betreuung der Rekruten.

Von

**Dr. Hans Müller,**

Oberstarzt im Reichskriegsministerium.

Wieder ist ein neuer Rekrutenjahrgang in die Kasernen eingezogen. Im Dienstplan aller Truppenteile nimmt zunächst die „Einstellungsuntersuchung" einen breiten Raum ein. Innerhalb der ersten vier Werktage muß sie durchgeführt sein. Wenn auch jeder Rekrut bei der Musterung, im Reichsarbeitsdienst und bei der Aushebung vom Arzt beurteilt wurde, so geht es bei der Einstellungsuntersuchung auch nicht in erster Linie darum, die Tauglichkeit nachzuprüfen, sondern der Truppenarzt soll die jungen Soldaten, die er von nun an ärztlich zu betreuen hat, einzeln kennenlernen. Um ein Einschleppen ansteckender Krankheiten zu verhüten, werden alle Rekruten gleich nach dem Eintreffen gefragt, ob in letzter Zeit in ihrer Familie ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Diphtherie usw. vorgekommen sind. Krankheitsverdächtige werden besonders untergebracht und beobachtet, bis nach sorgfältiger Untersuchung, wozu auch Nachforschung beim Gesundheitsamt gehört, jeder Krankheitsverdacht behoben ist.

Bei der Einstellungsuntersuchung soll der Rekrut seinem Truppenarzt nochmals über seine gesundheitliche Entwicklung berichten. Ergibt sich hieraus oder durch die ärztliche Untersuchung, daß Anfragen bei Krankenkassen, Gesundheitsämtern usw. erwünscht sind, so werden die notwendigen Auskünfte vom Truppenarzt eingeholt. Bei dieser Untersuchung vermerkt der Truppenarzt alle Leute, die einer besonderen ärztlichen Ueberwachung bedürfen, in seiner „Ueberwachungsliste". Hierzu gehören auch die Rekruten, die aus irgendeinem Anlaß dem Facharzt vorzustellen sind. Bei der Musterung und Aushebung gab die Untersuchung dem Arzt ja nur eine Momentaufnahme. Der Truppenarzt ist in glücklicherer Lage, er muß bei nicht ganz einwandfrei klaren Befunden durch Kontrolluntersuchungen und Beobachtung ein wirklichkeitsgetreues Bild gewinnen. Ihm selbst steht in den Kasernen zwar nur das notwendigste Untersuchungsgerät zur Verfügung, doch wird er jederzeit durch die Fachärzte in den Lazaretten unterstützt. Bei dem einen Rekruten soll der Facharzt für Innere Krankheiten durch Röntgenaufnahme, Blutsenkung und Blutbild einwandfrei klären, ob die Lunge völlig gesund ist. Bei einem anderen Rekruten wird ein Elektrokardiogramm und eine Funktionsprüfung von Herz und Kreislauf vom Facharzt erbeten. Bei einem dritten soll der Augenfacharzt das richtige Glas für die Dienstbrille verordnen. Bei einem vierten soll der Ohrenarzt raten, ob wegen einer früher überstandenen Ohrenerkrankung eine besondere Beobachtung notwendig ist. Kurz, es wird alles getan, um den Gesundheitszustand beim Eintritt ins Heer genau festzulegen und die jungen Soldaten zu vermerken, die ein besonders wachsames Auge des Arztes benötigen.

Jeder ärztliche Untersuchungsbefund wird von der Einstellungsuntersuchung bis zur Entlassungsuntersuchung im Gesundheitsbuch eingetragen. Freilich bringt diese Buchführung Mehrarbeit, die besonders in Zeiten gehäufter Untersuchungen oft drückend ist. Es ist aber zu hoffen, daß dieses Gesundheitsbuch, das erst in diesem Jahr neu eingeführt wurde, besser als die verschiedenen früheren Listen in erster Linie dem Truppenarzt eine besonders wertvolle Stütze für seine Tätigkeit werden wird. Im Hasten des Dienstes in der Kaserne, im Lazarett oder bei der Familienbehandlung wird tagsüber nur selten die nötige Ruhe sein. Daher wird der Truppenarzt z. B. nach dem „Wiegetag" in einer ruhigen Abendstunde alle Gesundheitsbücher durchsehen. Ein Blick auf die über jeden Mann fortlaufend geführte Gewichtskurve zeigt ihm die geringsten Schwankungen. In der Ausbildungszeit wird der Rekrut monatlich gewogen, später vierteljährlich. Erfreulicherweise steigt die Gewichtskurve bei den allermeisten Rekruten schon in den ersten vier Wochen. Ein Gewichtsverlust ist natürlich nicht immer ein bedenkliches Zeichen, doch erfordert er in jedem Falle eine besondere Vorstellung des Soldaten beim Arzt. Ein zwischen Aushebung und Einstellung erlittener Unfall oder eine ernste Krankheit, kann auch einmal die Tauglichkeit einschränken oder gar aufheben. In solchen Fällen kann der Rekrut ohne besonderes Verfahren wieder in seinen Heimatort zurückgeschickt oder zur kurzfristigen Ausbildung überwiesen werden.

Nach beendeter Einstellung werden alle Rekruten gegen Pocken geimpft.

Während der Ausbildungszeit beobachtet der Truppenarzt die Einwirkung des Dienstes auf die gesundheitliche Entwicklung der jungen Soldaten. Je enger die Fühlung mit dem Truppenführer und dem gesamten Ausbildungspersonal ist, um so besser wird der Truppenarzt die junge Mannschaft betreuen können. Gewiß gehört es zu seinen Aufgaben, die Kranken zu be-

handeln oder über Aufnahme ins Lazarett zu entscheiden. Ebenso wichtig ist es aber, über den Gesundheitszustand aller Soldaten gut unterrichtet zu sein. Die Körperkonstitution, die sportliche Vorbildung, die Berufsart und manches andere, nicht zuletzt auch die Auffassungsgabe bringt es mit sich, daß der Dienst dem einen leichter, dem anderen schwerer fällt. Durch verständnisvolle Zusammenarbeit von Truppe und Truppenarzt wird sehr bald festgestellt, ob für ein Versagen eines Rekruten etwa ein körperlicher oder geistiger Fehler Ursache ist. Jeder erfahrene Militärarzt weiß, daß der vielseitige militärische Dienst die sicherste Prüfmethode ist, die durch beste ärztliche Untersuchung und Beobachtung nie gleichwertig ersetzt werden kann.

Der Soldat soll bewußt zur Härte gegen sich selbst erzogen werden. Eine leichte „Unpäßlichkeit" kann man auch ohne Beteiligung des Arztes überwinden, doch es wäre falsch, wenn der Rekrut z. B. heftige Leibschmerzen verschweigen wollte, weil dadurch womöglich der günstigste Augenblick für eine Blinddarmoperation verstreicht. Solche und andere Fragen aus dem Gebiete der Gesundheitsbetreuung bespricht der Truppenarzt mit Truppenführer und Ausbildungspersonal. Regelmäßig werden auch die Rekruten durch den Truppenarzt „belehrt". Bei den monatlich stattfindenden „Gesundheitsbesichtigungen" und beim Besuch der Mannschaftsstuben werden sich die verschiedenen Punkte ergeben, über die der Arzt zu den Rekruten sprechen kann. Nicht mit wissenschaftlichen Vorträgen will der Arzt etwas erreichen, aber auch nicht mit einer womöglich regelmäßig wiederkehrenden „Instruktion". Seine Belehrungen werden der Denkweise des einfachsten Soldaten angepaßt sein, dann bleibt auch bei jedem etwas haften. Lichtbilder und Filme stehen dem Arzt zur Unterstützung des gesprochenen Wortes zur Verfügung, die sich besonders bei Besprechung der Erblehre und Eugenik bewährt haben.

Täglich früh hält der Truppenarzt zur festgesetzten Stunde „Revierkrankendienst" ab. In dieser „Sprechstunde" werden alle krank gemeldeten Soldaten vorgestellt. Jeder Militärarzt kennt die „Rekrutenkrankheiten", die durch die Witterungseinwirkung oder durch die Ausbildung an Waffen und Gerät entstehen. Ein kleiner Verband oder Befreiung von einzelnen Dienstverrichtungen genügt oft schon. Bei leichteren Erkrankungen wird der Soldat in der Revierkrankenstube aufgenommen, bei ernsteren Erkrankungen dem Lazarett überwiesen. Stets ist im Krankenrevier der „Sanitätsunteroffizier vom Dienst" bereit, erste Hilfe zu leisten und auch außerhalb der „Revierstunde" bei Tag oder Nacht den Truppenarzt herbeizurufen.

Dienst am Gesunden ist von jeher ein wichtiger Teil der Betreuung der Soldaten durch den Truppenarzt gewesen, aber nicht zurückgesetzt wird hierdurch seine Hauptaufgabe als Arzt. Stets wird er bestrebt sein, der Truppe und jedem einzelnen Soldaten im Krankheitsfalle Ratgeber und Helfer zu sein.

## An alle ambulanten Gewerbetreibenden.

**„Heute muß jeder an seinen Arbeitsplatz."**

✓ **Berlin,** 12. November.

An die Stelle der Arbeitslosigkeit von früher ist heute vielfach ein Facharbeitermangel getreten. „Erst jedem einen Arbeitsplatz, dann jedem seinen Arbeitsplatz!", so lautete die Parole zur Arbeitsschlacht, von der heute nun der zweite Teil zutrifft. Aus diesem Grunde erläßt der Leiter der Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe in der Reichsgruppe Handel an diejenigen, die in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges sich dem ambulanten Gewerbe zugewandt haben, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

In den meisten Fällen liegen bei diesen Berufsangehörigen die Einkommensverhältnisse unter denen eines Facharbeiters. Diese Berufsangehörigen erweisen Volk und Staat einen wertvollen Dienst, wenn sie in ihren alten Beruf, der sie in Erfüllung gigantischer Aufgaben dringend gebraucht, zurückkehren und durch ihr Ausscheiden aus dem ambulanten Gewerbe den in Familientraditionen verwurzelten ambulanten Gewerbetreibenden die Verbreiterung ihrer Existenzgrundlage ermöglichen, gewissermaßen als Dank- und Gegengabe für das ihnen in Zeiten der Not im ambulanten Gewerbe gewährte Gastrecht.

Die Arbeitsämter vermitteln jederzeit bereitwillig Arbeitsplätze für solche gegenwärtig als ambumlante Gewerbetreibende tätigen Volksgenossen, die als Facharbeiter in ihren alten Beruf zurückkehren wollen.

## Der Kanalanschluß der Hermann-Göring-Werke.

:: **Braunschweig,** 12. November.

Die „Reichswerke Hermann Göring" im Salzgittergebiet, deren Standort das 500 Einwohner zählende Dorf Bleckenstedt bei Braunschweig werden soll, sollen so schnell wie möglich Anschluß an den etwa 15 Kilometer nördlich von Bleckenstedt verlaufenden Mittellandkanal durch einen Stichkanal erhalten. Das Kanalgelände ist auf seiner ganzen Länge bereits abgesteckt, so daß mit dem Bau begonnen werden kann. Die Bahnlinie Braunschweig—Hannover, an die ebenfalls eine Anschlußverbindung hergestellt werden muß, führt in sechs Kilometer Entfernung nördlich an Bleckenstedt vorbei.

## Die Berufsgerichtsbarkeit der Presse.

**Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.**

✓ **Berlin,** 11. November.

Im Hause der Deutschen Presse fand am Donnerstag eine Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse statt, die die Leiter der Landesverbände des RDP mit den Vorsitzenden der Berufsgerichte der Presse zu gemeinsamer Aussprache vereinte. Die Tagung eröffnete der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weiß. Er begrüßte den Pressechef der Reichsregierung, Staatssekretär Funk, als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die Ministerialräte Schmidt-Leonhardt und Berndt, die mit einer größeren Anzahl von Referenten an der Tagung teilnahmen, ferner die Vorsitzenden der Berufsgerichte, an ihrer Spitze den Vorsitzenden des Pressegerichtshofes, Senatspräsidenten Götzsch.

Hauptschriftleiter Weiß wies dann auf den Zweck dieser Zusammenkunft hin, gestützt auf die Erfahrungen einer mehrjährigen Praxis soll man in einen Gedankenaustausch eintreten, der die Vereinfachung und Beschleunigung der Berufsgerichtsverfahren zum Ziele habe. Obergruppenführer Weiß würdigte die Bedeutung der Pressegerichtsbarkeit, die eine Garantie für die programmäßige Durchführung der nationalsozialistischen Pressepolitik sei.

Staatssekretär Funk begrüßte die Erschienenen im Namen des Reichsministers Dr. Goebbels und in seiner Eigenschaft als Pressechef der Reichsregierung. Er wies darauf hin, daß der Schriftleiter heute ein staatspolitisches Amt ausübe und im Gegensatz zu früher eine neue und wichtige Stellung in staatspolitischer Hinsicht erhalten habe. Diese völlig andersgeartete Stellung des Schriftleiters und die in ihren Grundsätzen völlig geänderte Pressepolitik des neuen Staates zeigten, daß es sich auch bei der Durchführung von Berufsgerichtsverfahren um eine wesentlich andere Materie handele als etwa bei anderen Berufsgerichten. In seiner weiteren Ausführungen ging der Staatssekretär auf einige Punkte der Pressegerichtsbarkeit ein, die dann den Gegenstand der folgenden Beratungen bildeten.

An die Ausführungen des Staatssekretärs schloß sich ein Vortrag des Justitiars im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Reichskulturwalter Ministerialrat Schmidt-Leonhardt, der sich mit der praktischen Durchführung der Berufsgerichtsverfahren und im besonderen mit der Verfahrensordnung der Berufsgerichte befaßte, die — wie Ministerialrat Schmidt-Leonhardt eingehend begründete — in einigen entscheidenden Bestimmungen den Notwendigkeiten der Praxis durch entsprechende Abänderung angepaßt werden sollen.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse ergänzte diese Ausführungen vom Standpunkt des DRV, während Ministerialrat Berndt die zur Aussprache stehenden Fragen von der Seite der staats- und pressepolitischen Notwendigkeiten begründete.

An die Referate schloß sich eine längere, sehr eingehende Aussprache.

# Wiederaufnahme der englisch-italienischen Fühlungnahme.

## Nach dem Besuche des englischen Botschafters bei Graf Ciano.

£ **London,** 12. November.

Die römischen Korrespondenten der Londoner Morgenblätter berichten allgemein über einen Besuch, den der britische Botschafter in Rom, Lord Perth (der früher Sir Eric Drummond hieß) Außenminister Ciano am Donnerstag abgestattet hat. (Vorauf ging ein Besuch des italienischen Botschafters Graf Grandi beim ständigen Unterstaatssekretär Vansittart im Foreign Office.) Die Blätter sind sich in ihren Berichten darüber einig, daß das Gespräch sich um die Einleitung von Verhandlungen über eine englisch-italienische Annäherung gedreht haben dürfte.

Der römische Korrespondent der „Times" schreibt dazu, daß nach Ansicht italienischer Beobachter die Atmosphäre für eine Wiederaufnahme der englisch-italienischen Gespräche sich gebessert habe. Die Londoner Korrespondenten der italienischen Zeitungen hingegen messen der gestrigen Aussprache zwischen dem italienischen Botschafter in London und Staatssekretär Vansittart große Bedeutung bei. Ihre Berichte sprächen von einem bedeutsamen Stimmungsumschwung eines großen Teiles der britischen Oeffentlichkeit gegenüber Deutschland und Italien und glaubten an die Möglichkeit einer Neuorientierung der britischen Politik.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" hält es für möglich, daß Chamberlain auf Grund der Unterredung zwischen Graf Ciano und dem englischen Botschafter in Rom ein persönliches Schreiben an Mussolini über die europäischen Probleme und die englisch-italienischen Beziehungen richten könnte.

## Ziele und Bedingungen Roms und Londons.

(!) **Paris,** 12. November.

„Italien ergreift die Initiative zu Verhandlungen mit England", so kennzeichnet das „Petit Journal" die Besprechungen des Grafen Ciano mit dem englischen Botschafter in Rom, Lord Perth. London suche die Liquidierung der spanischen Angelegenheit, die Verringerung der italienischen Marine in Libyen und die Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeer zu erreichen. Rom dagegen wünsche die Anerkennung seines Imperiums und die Beendigung jeglicher Unterstützung der Politik Moskaus durch England.

Der „Figaro" unterstreicht die Tatsache, daß die Besprechungen im Palazzo Chigi zwischen Graf Ciano und Lord Perth der Unterredung gefolgt seien, die der italienische Botschafter in London, Grandi, mit Vansittart hatte. Man verberge in London nicht mehr, daß der Weg zu Verhandlungen offen sei. Die römische Vertreterin des „Figaro" spricht von einer Entspannung zwischen Rom und London und meldet, daß auf die Unterredung Ciano-Perth italienisch-englische Verhandlungen auf diplomatischem Wege folgen würden.

Der römische Berichterstatter des „Matin" kommt in seinen Bemühungen um eine wirklichkeitsgetreue Darstellung der römischen Atmosphäre" zu dem Urteil, daß die Lage noch nicht sehr günstig für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zu sein scheine. Graf Ciano habe dem englischen Botschafter gegenüber bemerkt, daß Italien das Recht habe, vor Eröffnung dieser Besprechungen gewisse Bedingungen zu stellen. Italien wolle als ein Teil eines granitenen Blockes betrachtet werden; jeder Versuch, der mittelbar oder unmittelbar auf eine Schwächung der Achse Berlin — Rom oder des antikommunistischen Dreier-Abkommens abziele, würde nur das Gegenteil bewirken. Der Londoner Vertreter des „Matin" will wissen, daß Chamberlain erneut eine persönliche Botschaft an Mussolini richten werde.

Die radikalsoziale „Republique" schreibt, England mache eine Anstrengung, um sich Deutschland und Italien anzunähern, und Frankreich sei eingeladen, sich anzuschließen. Paris stehe also vor der Entscheidung, entweder eine Westpolitik oder eine Ostpolitik zu treiben.

## Voraussetzung einer Verständigung Anerkennung des Imperiums.

**Die italienische Presse warnt vor einem verfrühten Optimismus.**

▲ **Rom,** 12. November.

Die ersten Kommentare zu der durch die Unterredung Cianos mit Lord Perth gebotenen Möglichkeit diplomatischer Besprechungen zwischen Rom und London werden von den römischen Abendblättern mit Interesse, aber mit betonter Vorsicht verzeichnet. Besondere Aufmerksamkeit wird den englischen Pressestimmen gewidmet. Die Londoner Korrespondenten vertreten übereinstimmend die Ansicht, daß die Anerkennung der Souveränität Italiens über Aethiopien eine der Voraussetzungen sei, von denen die italienische Regierung eine allgemeine Verständigung zwischen London und Rom abhängig mache.

„Giornale d'Italia" gibt in seinem Londoner Bericht der Ueberzeugung Ausdruck, daß Chamberlain tatsächlich jene Wiederannäherung wünsche, von der er in seiner Guildhall-Rede sprach. Nach Meinung des Korrespondenten sei jedoch in bezug auf eine solche Entwicklung Vorsicht am Platze. Jeder Optimismus in der Richtung eines raschen Abschlusses sei unzeitgemäß. Daß in London der Wunsch nach einer Regelung mit Italien und Deutschland vorhanden ist, sei nichts Neues. Daß er angesichts der Entwicklung der Lage stärker werde, sei nur logisch und natürlich. Daß aber in weiten politischen Kreisen ein Stimmungsumschwung vorliege, sei nicht richtig. Die Einstellung der verschiedenen Gruppen bleibe vielmehr sachlich die gleiche, die man seit vielen Monaten beobachten könne. Es sei daher sehr am Platze, vor der Abgabe eines Urteils die weitere Entwicklung abzuwarten. „Der Prüfstein für jede Regelung mit England ist für Italien die Anerkennung des äthiopischen Imperiums." Es sei aber, so heißt es dann weiter, kein Geheimnis, daß sehr starke Schichten Englands sowohl innerhalb der Regierungspartei als auch innerhalb der Opposition sich gegen die Anerkennung aussprächen.

Auch in zuständigen italienischen Kreisen wird in bezug auf diese neue Fühlungnahme bemerkenswerte Vorsicht und Zurückhaltung bewiesen, wenngleich damit, wie man hinzufügt, nicht eine pessimistische Note angeschlagen werden solle. In dem jetzigen Abschnitt handele es sich nur darum, festzustellen, ob die notwendigen Voraussetzungen für eine Verständigung zwischen Rom und London bestehen. Gleichzeitig werden in diesem Zusammenhang die erneut auftauchenden Gerüchte einer Anleihe zugunsten Italiens mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß Italien keine Anleihe brauche.

# Die innerpolitische Lage Brasiliens.

## Eine Darstellung der brasilianischen Botschaft in Berlin.

DNB **Berlin,** 12. November.

Die brasilianische Botschaft hat dem Deutschen Nachrichtenbüro folgende Darstellung der innerpolitischen Lage Brasiliens zur Verfügung gestellt:

„Bekanntlich schränkte die Verfassung von 1934 die Befugnisse des Chefs der vollziehenden Gewalt ein. Sie stand damit im Gegensatz zu der Tendenz, die heute in der Welt aktuell ist, diese Befugnisse zu verstärken, wie dies in anderen Ländern, sogar in den Vereinigten Staaten und Frankreich, der Fall ist, wo Reste der gesetzgebenden Gewalt auf sie übertragen worden sind. Dieser Grundfehler der Verfassung von 1934 trat noch stärker hervor infolge der Notwendigkeit, ausländische Ideologien zu bekämpfen, die in verbrecherischer Weise sich über die ganze Welt ausdehnen und die hier in Brasilien die öffentliche Ordnung mit Gewalt umstürzen wollten. Infolgedessen wurde die Verfassung von 1934 in der Praxis nicht mehr angewandt, ihre grundlegenden Bestimmungen zeitweilig außer Kraft gesetzt und der für Ruhe und Ordnung des Landes notwendige Kriegszustand angeordnet.

Diese Zustände verschlimmerten sich, da die für den 3. Januar des nächsten Jahres in Aussicht genommenen Wahlen zwei Präsidentschaftskandidaturen vorsahen. Ihrer bekannten Taktik folgend, nutzten die Anhänger Moskaus diese doppelte Präsidentschaftskandidatur aus, um beide Kandidaten zu unterstützen und gegeneinander auszuspielen. Sie hofften durch diese Taktik im Laufe des Wahlkampfes die öffentliche Meinung aufzupeitschen, um auch späterhin die Nominierung eines Präsidentschaftskandidaten zu vereiteln. Deswegen wurden die Kandidaturen der Herren Szalles Oliveira und José Americo de Almeida unmöglich, denn diese doppelte Kandidatur rief im ganzen Volk untragbare Unruhe hervor. Die konservativen Kreise ebenso wie die Masse des Volkes und das Militär erfaßten die Lage des Landes und begannen sich mit aller Kraft um den Präsidenten der Republik zu scharen. Sahen sie doch in diesem den großen Brasilianer, der trotz des nahe bevorstehenden Ablaufes seiner Amtsperiode infolge seines ungeschmälerten Ansehens die einzige Persönlichkeit war, das Land vor der drohenden Anarchie zu retten, die den Endweg des Kommunismus bedeutet hätte.

Nach einer eingehenden Prüfung der Lage und im Einklang mit der öffentlichen Meinung des Landes am meisten entsprechenden politischen Strömung hat die Regierung vor dem Lande und der Welt die große Verantwortung übernommen, den Kongreß aufzulösen und die Verfassung von 1934 zu beseitigen. Sie hat diese durch eine neue ersetzt, die wie diejenige des brasilianischen Kaiserreiches im Jahre 1823 dem Präsidenten der Republik weitgehende Vollmachten gewährt, aber die demokratisch-repräsentative Staatsform und die Autonomie der brasilianischen Einzelstaaten aufrecht erhält. Wenn auch der Wortlaut der beiden vorangegangenen Verfassungen stark geändert worden ist, so sind somit doch die beiden Grundelemente, die das politische Leben Brasiliens praktisch immer beherrscht haben, beibehalten worden.

Die heute erlassene Verfassung wird in kurzem einer Volksabstimmung unterworfen werden. Die Regierung wird sogleich ein großes Aufbauprogramm durchführen, um dem Lande die wirtschaftliche Großmachtstellung zu geben, auf die es Anspruch hat und um ihm die Rüstung zu schaffen, die es für seine Verteidigung und Sicherheit braucht. Diese Rüstung ist auch notwendig, um die auswärtige Politik durchzuführen, die von hohen Idealen beseelt ist, aber auch den Einfluß Brasiliens auf dem eigenen Kontinent sichern soll. Alle wohlerworbenen Rechte werden sorgfältig geachtet werden, ebenso das ausländische Eigentum, die ausländischen Staatsangehörigen und deren gesetzmäßige Betätigung."

Wie verlautet, hat der brasilianische Botschafter gestern einen Besuch im Auswärtigen Amt abgestattet und sich zur Lage in seiner Heimat in gleichem Sinne geäußert.

## Diskontsenkung in Frankreich

(!) **Paris,** 12. November.

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz weiter um ½ v. H. auf 3 v. H. ermäßigt. Damit ist die Erhöhung des Satzes, der Anfang 1936—Anfang 1937 mit 2 v. H. den niedrigsten Stand der letzten Jahre erreicht hatte, dann aber bis zum Juni 1937 auf 6 v. H. gestiegen ist, nahezu wieder abgebaut. Gleichzeitig mit der Diskontsenkung ist der Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 4½ v. H. auf 4 v. H., und der für 30-Tage-Gelder von 3½ v. H. auf 3 v. H. herabgesetzt worden.

## Botschafter von Stohrer wieder in Spanien.

DNB **St. Jean de Luz,** 12. November.

Am Freitagvormittag traf auf der Rückkehr von einer Dienstreise nach Deutschland der deutsche Botschafter bei der spanischen National-Regierung, von Stohrer, mit seiner Gattin in Hendaye ein, von wo er sich begleitet von dem deutschen Konsul in San Sebastian, sofort über die internationale Brücke nach Spanien begab. In der Mitte der internationalen Brücke erwarteten den deutschen Botschafter die Spitzen der nationalspanischen Grenzbehörden von Irun und Vertreter der deutschen Botschaft.

## Companys in Paris.

DNB **Paris,** 12. November.

Die Gerüchte von der Flucht des katalanischen Oberbolschewisten Companys finden jetzt durch eine Havas-Meldung ihre Bestätigung. Danach ist dieser üble Rädelsführer der spanischen Moskauknechte, der sich „Präsident der katalanischen Generalidad" titulieren ließ, am Freitagmorgen in Paris eigetroffen.

## Amerika folgt Englands Beispiel.

**Einsetzung eines Agenten für Nationalspanien.**

:: **St. Jean de Luz,** 12. November.

Die hier ansässige diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten für Spanien teilte am Donnerstag mit, die Vereinigten Staaten hätten dem Beispiel Englands folgend als „Agenten" bei der nationalspanischen Regierung den früheren nordamerikanischen Konsul in Bilbao W. E. Chapman ernannt. Chapman ist Berufsdiplomat und gleichzeitig zweiter Botschaftssekretär der amerikanischen Botschaft für Spanien.

## 496 Todesurteile allein im Monat Oktober.

**Verhaftung weiterer Moskauer Oberbolschewisten.**

DNB **London,** 12. November.

„Daily Telegraph" eröffentlicht einen Bericht seines Moskauer Vertreters, der die Verhaftung einer ganzen Reihe von Bolschewisten in leitenden Stellungen zu melden weiß. Unter den Verhafteten, denen das Todesurteil gewiß sein dürfte, befinden sich: Professor Tupoloff, Leiter des Aerodynamischen Instituts und der eigentliche Schöpfer der sowjetrussischen Luftwaffe; Bubnoff, Kommissar für „Erziehung und schöne Künste"; Kurtz, Leiter des „Intourist", des großen staatlichen Werbebüros; Jakovleff, der Referent für das mit so viel Pomp verkündete, aber bisher noch in keiner Weise verwirklichte neue Wahlgesetz und ein früherer Landwirtschaftskommissar; Chernoff und Tretiakoff, zwei bolschewistische „Dichter"; Nissen, ein unter den sowjetrussischen Filmleuten bekannter Kameramann, der erst kürzlich Stalin für den Tonfilm aufgenommen haben soll.

Der Moskauer Berichterstatter des „Daily Telegraph" erklärt dann, alle diese Verhaftungen würden zwar von den amtlichen Stellen abgeleugnet, aber er habe allen Grund, an der Richtigkeit seiner Angaben festzuhalten. Die meisten der Verhafteten würden der Sabotage oder Spionage beschuldigt.

Der Korrespondent des englischen Blattes gibt an, er habe allein im Laufe des Monats Oktober 496 Todesurteile öffentlicher Gerichtshöfe wegen derartiger vager Anschuldigungen gezählt.

## Lufthansa-Flugzeug verunglückt.

DNB **Berlin,** 12. November.

Das planmäßige Lufthansa-Flugzeug der Strecke Berlin—Mannheim ist kurz vor der Landung in Mannheim heute abend gegen 17 Uhr infolge unfreiwilliger Bodenberührung verunglückt. Hierbei kamen die Fluggäste Stoltze, Wallenstedter, Stegen, Hermer, Bender, Ullmann, Kornbaum sowie der Flugzeugführer Günther, der Funkermaschinist Thaler und der Monteur Wagner ums Leben. Die Fluggäste Duisberger und Egeli wurden verletzt und in das Universitätskrankenhaus Heidelberg eingeliefert.

## Anhaltende Kälte in den bayerischen Bergen.

**Auch in den Tälern zusammenhängende Schneelage.**

:: **München,** 12. November.

Die heutigen Morgenbeobachtungen des Reichswetterdienstes München bestätigen den Wintereinbruch in den bayerischen Bergen. Auf der Zugspitze wurden bei 16 Grad Kälte am Freitagfrüh 80 cm Neuschnee, auf dem Gipfel 1 m Neuschnee gemessen. Vor allem hat sich im ganzen Allgäu starker Schneefall eingestellt. Die Temperatur ging auf den Gefrierpunkt zurück und nicht nur auf den Bergen, sondern auch im Tal bildete sich eine zusammenhängende Schneedecke. Vom Nebelhorn bei Oberstdorf werden 30 cm Neuschnee gemeldet. In den dortigen Tallagen beträgt die Schneehöhe aber ebenfalls 10 bis 20 cm. Auch in der Gegend von Füssen zeigte sich nach vielstündigem Schneefall am Freitagmorgen die Landschaft im Winterkleid. Während auf den Bergen die Schneehöhe etwa 15 bis 20 cm erreichte, liegt die Schneedecke im Tal 5 cm. Auch im Chiemgau ist Winterwetter mit zusammenhängender Schneelage eingetreten.

## 40 Tote auf Manila.

**30 000 Menschen obdachlos.**

$ **Newyork,** 12. November.

Wie aus Manila gemeldet wird, hat ein Taifun, der am Donnerstag die Insel Luzon heimsuchte, ungeheure Verheerungen angerichtet. Bisher konnten auf der Insel Luzon 40 Tote festgestellt werden, während noch zahlreiche Personen vermißt werden. Der Taifun wütete sechs Stunden und richtete namentlich in der Provinz Bulacan großen Schaden an. Insgesamt wurden etwa 3000 Wohnhäuser, zahlreiche Schulen und Kirchen zerstört. Rund 30 000 Personen sind nach den letzten Meldungen obdachlos geworden.

**Der König der Belgier** wird am 16. November zu einem offiziellen Staatsbesuch nach London reisen. Der Außenminister Spaak wird ihn dabei begleiten. Die Lösung der Regierungskrise ist bis zur Rückkehr des Königs, die am 19. erfolgen wird, vertagt. Die Geschäfte führt zunächst der bisherige Ministerpräsident van Zeeland an der Spitze des zurückgetretenen Kabinetts weiter.

**Einsturz einer Flugzeughalle in Italien.** Beim Einsturz einer auf dem Flugplatz von Foligno im Bau befindlichen Flugzeughalle wurden fünf Arbeiter getötet und elf leicht verletzt.

# Stadt Bocholt.

Samstag, den 13. November 1937.




## Angehalten

wurde ein Mann, der nach Mitternacht mit einem Fasan und einem Hasen eiligen Schrittes seiner Wohnung zustrebte. Da er weder Schießprügel noch Rucksack trug und auch sonst keine Merkmale eines echten Nimrods hatte, erregte er die Aufmerksamkeit des scharfen nimmermüden Auges des Gesetzes.

Es folgt nun ein: „Woher? — Wohin? — Wie kommst du daran?" — „Geschossen!" — „Wilddieb?" — Schallendes Gelächter ist die Antwort. Aufklärung wird verlangt und diese lautet: „Jawohl, geschossen als Tagespreis beim großen Preisschießen für das WHW.!" „Na, das hat sich gelohnt!"

Und wirklich, es lohnt sich! Auch Samstag und Sonntag wieder frisches Wild als Tagespreise in allen Lokalen.

**Auf zum Schießen für das WHW.!**

## Schwerer Zusammenstoß.

**Der Täter entkommt unerkannt.**

§ Gestern mittag ereignete sich auf der Kaiser-Wilhelm-Straße in der Nähe des Eisenbahnüberganges ein Zusammenstoß, der böse Folgen hatte. Ein jugendlicher Radfahrer, der vom Betriebe Flender kam, stieß mit einer Radfahrerin zusammen. Die Frau stürzte derart unglücklich, daß sie sich eine Knieverletzung und wahrscheinlich auch einen Beinbruch zuzog; außerdem verlor sie mehrere Zähne. Bei der Verunglückten, die mit dem Krankenwagen ins St. Agnes-Hospital gebracht wurde, handelt es sich um die Ehefrau N. aus der Ewaldstraße. Der Junge, der wahrscheinlich an dem Unfall schuld ist, machte sich aus dem Staube; er konnte unerkannt entkommen.

## Laufende Kinderbeihilfe.

a. Das Finanzamt Borken teilt uns folgendes mit: Infolge Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen mußten sämtliche bisher bewilligten Kinderbeihilfenfälle daraufhin geprüft werden, ob ab 1. 10. 1937 die Weiterzahlung der bisher bewilligten Kinderbeihilfen erfolgen konnte. Infolgedessen wird sich die Auszahlung der bisher bewilligten Kinderbeihilfen um einige Tage verzögern.

### Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für: Kartoffeln 1, Gemüse 27, Käse 2, Fleisch 3, Geflügel 1, Fische 7. Es kosteten per Stück bezw. Pfund: Kartoffeln (10 Pfund) 41 Pfg., Rotkohl 9, Weißkohl 5, Wirsing 9, Blumenkohl 15—35, Aepfel 9—28, Birnen 20—25, Weintrauben 50—60, Bananen 35—80, Zitronen 6—10, Porree (Bund) 10, Rosenkohl 15—25, Rote Beete 6, Apfelsinen 40—50, Zwiebeln 9, Tomaten 15—20, Sellerie 5—15, Spinat 8, Möhren 5—8, Salat 5—10, Grünkohl 5—8, Schwarzwurzehn 15, Haselnüsse 50, Wallnüsse 50, Eier 10, Käse 0.80—1.25 Mk., Rindfleisch 0.85—1.10, Schweinefleisch 0.85—1.20, Geflügel 80—90, Fische 25—50 Pfg.

p. **Betriebsunfall.** In der Gießerei der Firma Hulvershorn fiel dem Arbeiter Steeg aus Dingden eine Eisenplatte auf den Leib, so daß er verletzt zusammenbrach. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen in das St. Agnes-Hospital eingeliefert.

# Statt Freispruch Gefängnisstrafen.

**Bruder und Schwester wegen Devisenvergehens angeklagt. – Die große Strafkammer hebt das freisprechende Urteil des Schöffengerichts auf.**

§ **Bocholt**, 13. November.

Am 21. September ds. Js. waren der 35 jährige Bernhard V. aus Spork und seine Schwester, die 34 jährige Ehefrau H. aus Holtwick, vom Coesfelder Schöffengericht von der Anklage des Devisenvergehens mangels Beweises freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, die gestern vor der Großen Strafkammer Münster, die in Bocholt weilte, verhandelt wurde. Die Verhandlung, die bis in die Abendstunden dauerte, endete damit, daß das freisprechende Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und die beiden Angeklagten zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt wurden.

Der Angeklagte V. war angeklagt, in der Zeit von November 1936 bis März 1937 878,25 Mark Silbergeld ins Ausland geschmuggelt zu haben und außerdem versucht zu haben, 1401,75 Mark ins Ausland zu bringen. Seine Schwester hat ihm hierbei wissentlich Beihilfe geleistet. Die Angelegenheit war dadurch ins Rollen gekommen, daß Frau H. in der fraglichen Zeit in einem Bocholter Kaufhaus derart häufig kleine Beträge mit Zwanzigmarkscheinen bezahlte, daß es den Verkäuferinnen auffiel. Es wurde die Bocholter Kriminalpolizei benachrichtigt, die bei Haussuchungen verschiedene größere Silbergeldbeträge beschlagnahmte. So wurden bei einem Verwandten des H. in einem Topf vergraben 752 Mark und auf dem Söller eines anderen Verwandten 559 Mark in Silbergeld gefunden. Außerdem hatte Frau H. noch 82 Mark und der Angeklagte V. selbst 15 Mark Silbergeld im Besitz. V. wurde darauf am 28. März verhaftet und am 31. März d. J. in Untersuchungshaft eingeliefert.

## Die Vernehmung der Angeklagten

ergab im großen und ganzen das nämliche Bild wie bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht. Die Angeklagte H. erklärt auch diesmal wieder, daß sie das Geld von ihrem Bruder zum Einwechseln erhalten habe; sie will sich gar nichts dabei gedacht haben. Allerdings verwickelt sie sich in Widersprüche. Während sie früher angegeben hat, ihr Bruder habe ihr Geld geliehen, widerruft sie das jetzt. Im übrigen bestreitet sie, daß ihr Mann sie auf die Gefährlichkeit ihres Tuns hingewiesen habe. Sie gibt zu, gelegentlich in dem fraglichen Geschäft gewesen zu sein und Papiergeld eingewechselt zu haben. Oefter sei es aber nicht gewesen. Sie will das nur aus Gefälligkeit ihrem Bruder gegenüber getan haben, der ihr als Entgelt hierfür Lebensmittel, Kleidungsstücke und zweimal 5 Mark gegeben habe. Uebrigens wurde seinerzeit bei der Haussuchung ein Notizbuch gefunden, in dem anscheinend die Geldgeschäfte mit Holland eingetragen waren, was allerdings die Angeklagte bestreitet.

Der Angeklagte V. gibt zu, daß er wiederholt seiner Schwester Papiergeld zum Einwechseln gegeben habe. Er will dies aus Angst vor einer etwaigen Inflation getan und das Silbergeld angesammelt haben, um es in Notzeiten zur Verfügung zu haben. Er bestreitet entschieden, Silbergeld über die Grenze gebracht zu haben. Auf die Frage, woher er das Geld zum Neubau eines Hauses, das einschließlich Grundstück über 11 000 Mark gekostet hat, habe, erklärte der Angeklagte, daß er sich über 4000 Mark gespart habe, die er als Musikant in zehn Jahren verdient haben will; etwa 10 000 Mark will er nach und nach von seiner Frau schon vor der Verheiratung erhalten haben, was natürlich recht unglaubwürdig ist. (Das Gericht vermutet, daß er das Geld für den Hausbau in der Hauptsache durch Schmuggel erworben hat.) Im übrigen hat der Angeklagte in der Untersuchungshaft mehrere Kassiber geschrieben, in denen er seiner Frau Verhaltungsmaßregeln gegeben hat, was sie aussagen solle. Durch diese Kassiber hat sich der Angeklagte sehr verdächtig gemacht.

## Die Vernehmung der Zeugen

ergibt ebenfalls kaum neue Gesichtspunkte. Fünf Verkäuferinnen des Geschäftes, in dem die Angeklagte H. das Papiergeld eingewechselt hat, sagen übereinstimmend aus, daß die Angeklagte in der Zeit von November 1936 bis zu ihrer Verhaftung am 27. März wöchentlich zweibis dreimal im Geschäft gewesen ist, immer an verschiedenen Ständen Kleinigkeiten gekauft und jedesmal mit Zwanzig- oder Zehnmarkscheinen bezahlt hat. Die Angeklagte habe das derart häufig getan, daß es allgemein in dem Geschäft aufgefallen sei und man daher die Polizei verständigt habe. Der Ehemann der Angeklagten bestreitet im Gegensatz zu seiner Aussage bei der Polizei, daß er seine Frau vor dem Geldeinwechseln gewarnt habe. Im übrigen hat er schon mal gesehen, daß sein Schwager seiner Frau Papiergeld zum Einwechseln gegeben habe.

Der Kriminalbeamte K. schildert, wie er die Ermittlungen getroffen hat. Interessant war noch die Mitteilung des Zollbeamten V., daß der Angeklagte in früheren Jahren gemeinsam mit seinen beiden Halbbrüdern in Holland große Mengen Schmuggelwaren wie Kaffee, Tabak, Mehl usw. gekauft habe, was aus einem Schreiben des holländischen Verkäufers hervorgeht. Im übrigen bestehe für die Zollbeamten, die den Fall bearbeitet haben, kein Zweifel daran, daß der Angeklagte V. bei diesem Schmuggel der Geldgeber gewesen sei. (Wahrscheinlich wird gegen V. wegen dieses Schmuggels ein besonderes Verfahren angestrengt werden.)

## Der Staatsanwalt hat das Wort.

Der Staatsanwalt hält beide Angeklagten für überführt. Insbesondere habe sich der Angeklagte V. durch die Kassiber verdächtig gemacht. Die eingewechselten Gelder stammten höchstwahrscheinlich vom Schmuggel, was aus der eidlichen Aussage des Zeugen V. hervorgehe. Der Staatsanwalt errechnet insgesamt eine Summe von etwa 2500 Mark, die eingewechselt worden sei. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß V. dieses Geld habe nach Holland bringen wollen. Die Angst vor einer Geldentwertung im Falle eines Krieges sei leere Ausrede. Der Angeklagte wisse ganz genau, daß hier an der Grenze lebhafter Silbergeldschmuggel zum Schaden des Reiches getrieben werde. Schon das Sammeln von Silbergeld in der Absicht, es über die Grenze zu bringen, sei versuchtes Devisenvergehen. Darum seien beide Angeklagte des fortgesetzten gemeinschaftlichen vollendeten und versuchten Devisenvergehens schuldig.

**Mit besonderem Nachdruck betonte der Staatsanwalt, daß der Devisenschmuggel wirtschaftlicher Landesverrat sei; es könne daher nicht scharf genug gegen diejenigen Volksgenossen vorgegangen werden, die sich in unverantwortlicher Weise am Volksvermögen vergriffen. Dieses müsse den Angeklagten zum Bewußtsein gekommen sein. Nicht umsonst würden die Gerichtsverhandlungen wegen Devisenvergehen in Bocholt angesetzt, um der Bevölkerung zum Bewußtsein zu bringen, welcher Verbrechen die Devisenverbrecher sich schuldig machten.**

Der Staatsanwalt beantragt gegen V. neun Monate und gegen die Angeklagte H., die sich in einer gewissen Notlage befunden habe, drei Monate Gefängnis. Außerdem beantragt er gegen jeden der beiden Angeklagten 3000 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis, ferner Einziehung von 1408 Mark Silbergeld und 78 Mark Papiergeld sowie Wertersatz im Betrage von 522 Mark für das Geld, das mindestens über die Grenze gebracht worden sei. Im übrigen beantragt er, drei Monate der Untersuchungshaft für den Angeklagten V. (der über fünf Monate in Untersuchungshaft war) anzurechnen.

## Der Vertreter des Nebenklägers

tritt den Ausführungen des Staatsanwalts, insbesondere auch dem Strafantrag bei. Im übrigen hebt er anerkennend hervor, daß durch die Mitarbeit anständig denkender Volksgenossen das Devisenvergehen aufgedeckt worden sei. Die beiden Angeklagten seien sich des Verbrechens, das sie begangen hätten, bewußt gewesen. Die Angst vor einer Inflation sei unsinnig gewesen, da diese ja gar nicht gedroht habe. Bei der Beurteilung des Falles müsse daher jegliches Mitleid ausgeschaltet werden. Im übrigen habe der Angeklagte die Kassiber nicht etwa aus Haftpsychose geschrieben, sondern in der Absicht, um Frau und Schwester zu unterrichten.

## Der Verteidiger

legt u. a. dar, daß man es hier mit einem Indizienbeweis zu tun habe, bei dem die strafbare Handlung zunächst bewiesen werden müsse. Die Schätzungen, die dem Strafantrag zugrunde gelegt würden, seien sehr fraglich. Es könnten nur die gefundenen 1400 Mark Silbergeld zugrunde gelegt werden. Im übrigen sei der Nachweis, daß der Angeklagte Silbergeld nach Holland gebracht habe, in keiner Weise erbracht. Im weiteren legt der Verteidiger die Möglichkeit dar, daß die Einlassungen des Angeklagten richtig sein könnten. Er habe befürchtet, daß das Geld entwertet werden könne, da gerade hier an der Grenze die Bevölkerung durch alle möglichen Latrinenparolen beunruhigt werde. Aus den Kassibern könne man die Schlußfolgerung einer Schuld des Angeklagten nicht ziehen. Wenn auch ein gewisser Verdacht für einen Schmuggel gegeben sei, so sei das eben doch nur Verdacht.

## Das Urteil lautet:

**Auf die Berufung des Staatsanwalts hin wird das angefochtene Urteil aufgehoben. Der Angeklagte V. wird wegen Devisenvergehens zu fünf Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe in Höhe von 3000 Mark oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Fünf Monate sind als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Die Angeklagte H. wird wegen Beihilfe zum Devisenvergehen zu einem Monat Gefängnis und einer Geldstrafe in Höhe von 500 Mark oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. 1408,25 Mark Silbergeld werden eingezogen. Außerdem haben die beiden Angeklagten 461,75 Mark Wertersatz als Gesamtschuldner zu leisten.**

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Durch die Aussagen der Verkäuferinnen ist erwiesen, daß die Angeklagte H. seit Mitte November verg. Jahres wöchentlich zwei- bis dreimal in dem Geschäft erschienen ist und Papiergeld gegen Silbergeld eingewechselt hat. Wahrscheinlich hat sie in anderen Geschäften das gleiche getan. Das Papiergeld hatte sie von ihrem Bruder erhalten. Im ganzen hat die Angeklagte mindestens 2000 Mark Papiergeld eingewechselt. Fast der gleiche Betrag ist seinerzeit vom Sparguthaben bei der Kasse abgehoben worden. Das Gericht hat die Ueberzeugung, daß dies geschehen ist, weil V. Silbergeld ausführen wollte, und weiter ist es davon überzeugt, daß er tatsächlich auch Silbergeld ausgeführt hat. Da noch 1408,25 Mark beschlagnahmt werden konnten, liegt teils vollendetes und teils versuchtes Devisenvergehen in fortgesetzter Handlung vor. Hierzu hat die Angeklagte Frau H. Beihilfe geleistet.

Was nun das Strafmaß betrifft, so ist bei V. zu berücksichtigen, daß er aus reiner Geldgier gehandelt hat. Aus Not hat er nicht geschmuggelt; denn er besitzt ein schönes neues Haus und hat regelmäßigen Verdienst. Ihn muß daher eine höhere Strafe treffen. Der Vorsitzende kennzeichnete das Verhalten des Angeklagten V. als wirtschaftlichen Landesverrat. Er verdiene darum keine Milde. Da aber der Betrag, der verschoben worden sei bezw. verschoben werden sollte, nicht als besonders hoch anzusehen sei, habe man fünf Monate Gefängnis als angemessen erachtet, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen seien. Dagegen sei die Ehefrau H. nur der Beihilfe schuldig. Strafmildernd sei für sie, daß sie sieben Kinder habe, ihr Mann längere Zeit erwerbslos gewesen sei und als Notstandsarbeiter nur ein geringes Verdienst habe. Sie habe sich also in einer wirtschaftlichen Notlage befunden, die weitestgehend berücksichtigt worden sei.

## Aus der Deutschen Stenografenschaft.

**Eindrucksvolle Versammlung. — Steigende Leistungen.**

× Am vergangenen Mittwoch versammelten sich die Jünger der gefiederten Feder wieder einmal, um einen Rückblick zu gewinnen über die Arbeit der verflossenen Monate. Erfreulicherweise erwies sich der Vereinssaal beinah als zu klein, denn immer stärker wird die Beteiligung in unserer Bocholter Stenografenschaft. Ortsgruppenführer Büssing eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Er erwähnte gleich zu Anfang seiner Ausführungen, daß die Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Bocholt, der stärkste Verein unserer Vaterstadt überhaupt sei. Die Mitgliederbewegung sei aber noch lange nicht abgeschlossen, denn gerade in der letzten Zeit könne man Woche für Woche neue Anmeldungen feststellen und der Besuch der Unterrichtsstunden nehme zum Teil einen solchen Aufschwung, daß für verschiedene Fortbildungsstunden selbst der Platz fehle, die fleißigen Schreiber aufzunehmen. Seit dem 1. September sind in 91 Unterrichtsstunden 1580 Besucher gezählt worden. Nicht mit eingerechnet sind die Fortbildungsstunden im Maschinenschreiben. Die Deutsche Stenografenschaft in Bocholt ist somit wohl der rührigste Verein hier am Platze. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß am Sonntag, dem 14. November in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront das große diesjährige Reichsleistungsschreiben stattfindet, zu dem er alle Mitglieder dringend einlud. Nach diesen Ausführungen des Ortsgruppenführers ergriff Schriftfreund Jacobs das Wort, um den anwesenden die neue Unterrichtsordnung zu erläutern. Danach wird in den nächsten Monaten in 13 Fortbildungsgängen für Kurzschrift und in 6 Fortbildungsgängen für Maschinenschreiben geschult. Besonders ist der für Freitags eingerichtete Wiederholungslehrgang zu erwähnen, der ebenso gut von Leistungsschreibern benutzt werden kann als von Systemschwachen, weil dort in der Hauptsache die stenografische Rechtschreibung bei einer Ansagegeschwindigkeit von etwa 50 Silben geübt werden soll. Noch vieles andere kam an diesem Abend zur Sprache. Als dann der geschäftliche Teil geschlossen wurde, begann die Unterhaltung allgemeiner zu werden, und man vergnügte sich noch manches Stündchen in Geselligkeit.

# Im Lichtkegel des Films.

## „Du bist mein Glück"

**im Capitol-Theater.**

Das Hauptmotiv dieses Films ist die unvergleichlich schöne Stimme des gottbegnadeten italienischen Sängers Benjamino Gigli. Eine weitere besondere Note geben dem Film einige Ausschnitte aus den Opern „Aida", „Tosca" und „Manon Lescaut", die im Münchener Residenz- und im Staatstheater gedreht worden sind. Zu Sängerfilmen gehört es, daß man auf das Wort „Sänger" eine größere Betonung legt als auf das Wort „Film". Daher soll die filmische Seite eines Sängerfilms auch diesmal nicht weiter erörtert werden. Sie ist rein zweckbestimmt, um eben Gesangsanlässe zu schaffen. Dies trifft auf diesen Film wieder zu. Er schildert den Aufstieg eines späteren weltberühmten Tenors, der sich während seiner Ausbildungszeit in die Frau seines Gesanglehrers verliebte und sie später heiratete. Doch die Frau vermag sich trotz aller Liebe und Fürsorge nicht über die schmerzende Sehnsucht nach ihrem Kinde hinwegzusetzen. Der Gesanglehrer hatte es nach der Trennung fremden Leuten in Pflege gegeben, der Mutter aber mitgeteilt, ihre Tochter sei gestorben. Durch die Schönheit seines Gesanges findet der Tenor das verlorene Kind als Tänzerin an der Oper wieder, an der auch unerkannt der Gesanglehrer als Hilfsinspizient tätig ist, ohne jedoch von seiner Tochter erkannt zu werden.

Die Schauspielerleistung des Films ist Josephs Siebers Inspizient und ehemaliger Gesanglehrer, eine herrliche, in ihrer bitteren Vermenschlichung packende Figur, neben die Gustav Waldau seine reizend-spielerische und Joe Stöckel seine gutmütig-kräftige, münchnerische Komik stellen. Jia Miranda gibt in wirksamer Art die suchende Mutter und die gesuchte Tochter als Doppelrolle. Erik Helgar, Anni Markart und Hubert von Meyerinck stellen mit Ursula Deinert, Elise Aulinger, Lisl Karlstadt und dem köstlichen Eichheim die weiteren sichtbar vermerkten Rollen. Dr. Guiseppe Becce steht dem Spielleiter als erfahrener musikalischer Helfer zur Seite. — Im Mittelpunkt des Beiprogramms stehen der Kulturfilm und die Wochenschau.

*

## „Walpurgisnacht"

**im Apollo-Theater.**

Der zweite Titel des Films „Unvollkommene Ehe", trifft zugleich dessen Sinn: denn dieses schwedische Werk (Svenks-Film der Märkischen Panorama-Schneider) versucht sich mit dem Ehe- und Geburtenproblem auseinanderzusetzen, stellt an den Beginn des Films die Mahnung, daß das schwedische Volk ausstirbt, wenn es sich nicht auf seine heiligste Aufgabe, den Geburtenzuwachs besinnt. Mit der Eigenart und Besonderheit eines anderen Volkes greift der Film dann diese Frage, die auch für Deutschland einmal brennend und zeitnah war, auf, zeichnet kraß die leichtfertige und ichsüchtige Frau, die sich den Lockungen des Lebens hingibt, das Kind als störenden Eindringling in ihren leichtlebigen Wandel empfindet und sich zum Schluß gar gegen das keimende Leben unter ihrem Herzen versündigt. Auf der anderen Seite gestaltet der Film die große Sehnsucht des Mannes nach dem Kinde, eine Sehnsucht, die unerfüllt bleibt, solange der Mann dieser unmütterlichen Frau angehört. Die Walpurgisnacht, ein altes, lichtfrohes schwedisches Volksfest, bringt im Filmgeschehen die Entscheidung. Kriminelle Szenen steigern die Dramatik, bis sich zum Schluß des Mannes Sehnsucht erfüllt: er findet heim zu einer anderen Frau, die im Kinderreichtum den Sinn der Ehe sieht. — Spielleiter, Spielschar und Kamera dienten mit Hingabe dem Werk, das für Schweden einen flammenden Mahnruf bedeutet und dem deutschen Volke zeigt, wie dohend und ernst es auch einmal um seine eigene Bevölkerungspolitik gestanden hat. — Ein gehaltvolles Beiprogramm, aus dem Kulturfilm und Wochenschau herausragen, rundet die Spielfolge ab.

# Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

**Versammlung der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der Fachschaft Bekleidung im Einzelhandel.**

Am Dienstag, dem 16. 11. 1937, findet um 20,15 Uhr im Saale der Gastwirtschaft „Lindenhof" (Bocholt, Ravardistraße) eine Versammlung der Fachschaft „Bekleidung im Einzelhandel" statt, zu der Betriebsführer und Gefolgschaft eingeladen sind. Es werden an diesem Abend der Kreisobmann der DAF. Pg. Möwius und der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel" Pg. Dr. Fuchs sprechen. Um pünktliches Erscheinen zu dieser Fachveranstaltung wird gebeten. Heil Hitler!

Ortsbetriebsgemeinschaft „Der deutsche Handel":
gez. Thiehoff.
Treissachbearbeiter der KBG. „Der deutsche Handel":
gez. Schröder.

## „Kraft durch Freude".

### Die bestellten Stammsitzkarten

für den Veranstaltungsring sind umgehend abzuholen. Karten, die bis Sonnabendfrüh nicht abgeholt sind, werden anderweitig vergeben. Gleichzeitig ist die erste Rate einzuzahlen.

*

### Chor der Donkosaken.

**1. Veranstaltung der Kulturgemeinschaft K. d. F.**

a. Das Gastspiel des Donkosaken-Chores als Auftakt für die Veranstaltungen der Kulturgemeinschaft dürfte wieder ein kulturelles Ereignis für Bocholt werden. Ein ausgezeichnetes Stimmaterial verspricht eine gesangliche Hochleistung. Die Veranstaltung beginnt heute (Samstag) um 20,30 Uhr im Schützenhaus. — Karten auf der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" oder an der Abendkasse.

## Mitteilung der Hitler-Jugend.

**Abnahme der Bedingungen für das HJ.-Leistungsabzeichen.**

Nach längerer Pause setzt nunmehr wieder die Abnahme für das HJ.-Leistungsabzeichen ein. Am kommenden Sonntag werden ab 8 Uhr die Schießprüfungen am Schießstand Tangerding und ab 9,30 Uhr die Geländeprüfungen ab Schießstand Tangerding abgenommen. An der Abnahme können sich alle Jg. beteiligen, die die Bedingungen für Schwimmen bereits erfüllt haben, auch wenn sie keine besondere Aufforderung zur Teilnahme erhalten haben.

Der Standortführer.

## Bund deutscher Mädel.

Die Mädelgruppe 7 (West) hat am Dienstag, dem 16. November Gruppenabend. Ich erwarte, daß alle Mädel pünktlich und in tadelloser Kluft erscheinen.

Die Führerin der Gruppe 7: gez. Friedel Wilms.

## Terminkalender für die Bedarfsmeldung

**an landwirtschaftlichen Kräften für das Jahre 1938.**

a. In Zusammenarbeit mit der Kreisbauernschaft gibt das Arbeitsamt nachstehend die Sprechstunden in den einzelnen Gemeinden an. Sämtliche Betriebsführer, die eine Kraft für das Jahr 1938 einzustellen beabsichtigen, werden gebeten, pünktlich diese nur einmalige Sprechstunde wahrzunehmen. — Sprechstunden finden statt: Am Montag, dem 15. November 1937, von 8,15 bis 8,45 Uhr für Spork, Suderwick und Holtwick beim Ortsbauernführer Hermann Ernsten (Sport); von 9 bis 9,15 Uhr für Anholt beim Ortsbauernführer L. Kl.-Heßling (Anholt); von 9,30 bis 9,45 Uhr für Werth, Liedern, Herzebocholt beim Ortsbauernführer Ernst Westerfeld (Werth); von 10,15 bis 10,30 Uhr für Mussum und Biemenhorst beim Ortsbauernführer Wolbring (Mussum); von 11 bis 11,15 Uhr für Dingden, Lankern und Nordbrock beim Ortsbauernführer Wilh. Ernsten (Dingden); von 11,45 bis 12,15 Uhr für Büngern beim Ortsbauernführer Jos. Honsel (Büngern); von 12,45 bis 13,15 Uhr für Krommert und Krechting beim Ortsbauernführer Gerh. Schluse (Krommert); von 14 bis 14,30 Uhr für Rhedebrügge beim Ortsbauernführer H. Sch.-Mengering (Rhedebrügge); von 15,30 bis 15,45 Uhr für Hoxfeld beim Ortsbauernführer H. Garvert (Hoxfeld); von 16,15 bis 16,30 Uhr für Burlo b. Ortsbauernführer Joh. Heßling (Burlo); von 17 bis 17,30 Uhr für Barlo beim Ortsbauernführer Anton Sieverding (Barlo); von 18 bis 18,30 Uhr für Stenern beim Ortsbauernführer F. A. Tangerding (Stenern).

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Bulla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Geisenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke, in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; Berliner Vertreter: Dr. Ernst Rauschenplat, Berlin, für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Sträter, Bocholt. - Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. (Verleger: Josef Temming.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage IX. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650 — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1900

# Vorteilhafte Herbst-Angebote des Hauses Fisser!

**Herren-Ulster-Paletots**
aus mittelgrauen Stoffen, moderne abgerundete Revers, ganz auf Kunstseide gearbeitet . . . **24.00**

**Herren-Ulster-Paletots**
fescher modegerechter Sitz, tragfähiger Stoff. In hübscher mittelgrauer Farbe vorrätig . . **34.50**

**Herren-Ulster**
aus flotten Sportstoffen mit Rückengurt, schnittig verarbeitet, in viel. Farben vorrätig . . . **47.00**

**Knaben-Mäntel genau so preiswert! — Jünglings-Mäntel genau so preiswert!**

**Wir bitten um Besichtigung dieser Mäntel in unseren Fenstern.**

Das Haus der Preiswürdigkeit **J. B. FISSER** Bocholt, Nordstraße 39.

7925g

# Unterzeuge

**richtige mollige Qualitäten zu kleinen Preisen!**

**Kinder-Schlüpfer**
innen gerauht
Gr. 30 . . . . . 47, 44, **30** ₰

**Damen-Schlüpfer**
innen warm gerauht
Gr. 42 . . . . . 1.24, 92, **56** ₰

**Herren-Futterhosen**
gerauhte Abseite
Gr. 4 . . . . . 1.95, 1.45, **1.28**

**Herren-Hosen**
regulär gestrickt
Gr. 4 . . . . . 2.20, 1.45, **1.25**

**Wwe. Aug. Meyer**
Horst-Wessel-Platz 4.

# Dermolin

ist von vorzüglicher Wirkung gegen rauhe u. rote Haut.
Im Winter unentbehrlich.
Alleinverkauf:
**Drog. Voß**
Osterstraße 43

Wer sich ein wirklich dauerhaftes schönes **Fahrrad** zulegen will der nehme
**Wanderer**
Fahrrad-Rose, Nobelstraße

**Motorfahrräder**
**Fahrräder, Nähmaschinen**
in großer Auswahl
**Theodor Albers, Rhede**




In allen Preislagen u. großer Auswahl

Schuhhaus Rudfold
Bocholt · Nordstr. 28

# Strümpfe und Handschuhe

für welche Schönheit, Haltbarkeit und Billigkeit sprechen
kauft man bei




**Tschmidtmann**

# Regenschirme

wirklich feine — große und kleine,
für Damen, Herren und Kinder empfiehlt: 7835g
**Georg Seifferth** Kürschnermstr.
Osterstraße 7 Osterstraße 7
Auch alle Schirmreparaturen prompt und preiswert!

# Café Eilers

Bes. B. Matschke.
Sonntag
**Unterhaltungsmusik**
Empfehle mein reichhalt. Konditorei-Büfett. Bestellungen auf bunte Schüsseln und Torten werden prompt ausgeführt.
Fürstenberg- und Würzburger Bier.

**Restaurant**
**Alois Overbeck**
Dinxperloer Straße 7819h

Sonntag 14. 11. 1937
**Konzert u. Tanz**

**Zum Feuerwehrmann**
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
**Konzert * Tanz**

GASTSTÄTTE „ZUM WEISSEN ROSS'L"
DIE
**BLAUE GROTTE**
Einzigartige Ausstattung für Bocholt u. den Kreis Borken
Sonntag
**Konzert u. Tanz**
Kapelle Rudi Thauer und seine Solisten.

**Restauration zum**



Eine Gaststätte, wie Sie sie suchen.
**Rebenstraße 88.**
Ausschank von Grenzquell-Pils, Dortmund. Kronenbier, Schlössers obergäriges Lagerbier. Reichhaltiges kaltes Büfett.

**Reklame hat Erfolg!**

Die nächste Ausgabe für die
**Kleine V.-Anzeige**
erscheint am Sonntag, dem 14. November.
Annahme der Anzeigen bis Samstag 10 Uhr.

**Westfälischer Hof**
neben dem Schützenhaus.
Sonntag
**Konzert mit Tanz**
Stimmungskapelle Kempkes 7843e

**Auf dem Allerhöchsten**
Sonntag ab 6 Uhr: 7831g
**Konzert mit Tanz.**
Es ladet frdl. ein Wilh. Holtschlag

Maschinentorf
**ein billiger Brennstoff der engeren Heimat.**
Maschinentorf ist gleich vorteilhaft für Küchenherd und Zimmeröfen. Er gibt ein gleichmäßiges Feuer, verbrennt restlos, bildet keine Schlacke, schont die Feuerung und ist außerdem sparsam im Gebrauch.
Nutzen Sie diese Vorteile aus und beziehen Sie den guten Velener Maschinentorf:
in Bocholt bei **Sütfels & Co, Baugeschäft,** Münsterstraße
**Heinrich Heselhaus, Brennstoffe,** Herzogstraße
in Rhede bei **Anton Wessels, Spedition.**
Jetzt ist günstigste Einkaufgelegenheit.
Beratung und Auskunft jederzeit.
**Torfwerk Klasmann G.m.b.H.**
Velen i. Westf.

**Deutscher Reichsbund für Leibesübungen.**
Am Sonntag, 14. Nov. 1937, nachm. 4 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses
**41. Stiftungsfest**
**des Turnvereins „Phönix" gegr. 1896**
e. V.
verbunden mit
**Vereins-Geräte-Wettkampf**
Turnklub 74, Gelsenkirchen
Bezirksmeister 1936-37 —
T.V. „Phönix" 1896, Bocholt
Bezirksmeister 1935-36.
Abends 8 Uhr **Festball.** Kapelle Frericks
Es ladet frdl. ein DER VORSTAND.

**Makulatur**
(alte Zeitungen) abzugeben.
**Volksblatt-Geschäftsstelle,**
Realschulstrasse Nr. 14

**Weltempfang**
erhalten Sie mit einem
**Kurzwellen-Vorsatz.**
Für Amateure: **Alle Einzelteile, wie Spulen, Drehkos, Röhrensockel, Morsetasten, Transformatoren.** 7814g
**Alois Beuker, Viktoriastraße 27**
Radio-Spezialist. Tel. 2404.

# Drei Punkte sind es,

die Sie beim Einkauf berücksichtigen sollten!

● Qualität
● Auswahl
● Preise

**Seit über 26 Jahren auf Stoffe spezialisiert,** bieten wir Ihnen hinsichtlich dieser **3 Punkte ständig Vorteile. Deshalb, wenn Stoffe, dann zuerst zu:**

**Wilhelm Huisinkveld**
BOCHOLT · NORDSTR. 41
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seiden.

*Auch darin gibt es nur ein Urteil*

**Strümpfe u. Wäsche**

(alles für die Dame)
vorbildlich im Geschmack und für wenig Geld,
**gute Qualitäten.**
7827ä
Ueberzeugen Sie sich selbst und gehen Sie zu

**Imping**
BOCHOLT · Nordstr. Ecke Langenbergstr.
das Haus für Damenmoden

Beilage

## Im L

Fei

Der erste entsche
tenleben der jungen
der Tag, an dem sie
ganzen Oeffentlichkeit
Reiches und obersten
ten. Diese Stunde de
die unvergeßlich bleib
der den Eid schwur,
Charakter, der stets
erhabener Größe ist.

Auf dem weiten
einem großen Viereck
men. Tief gestaffelt
Truppen. An der St
Schloß, war das Red
dem das leuchtende
Die Waffen der
fanteriegewehr bis zu
Podium. Ueber allen
Flagge des neuen Rei
macht.

Kurz vor Beginn
gendem Spiel die beid
Heeres und der Luftw
den Präsentiermarsch
Oberst Gullmann
General und Befe
General der Artille
Kommandierenden Ge
der Flieger Halm, di
den Generäle schritten
und in Begleitung des
Dr. Meyer die Front

Kurze Ansprache d
Oberpfarrers Kobla
lichen; Prof Walter.
der Stunde und die ho
Gott den jungen Rekr

Dann richtete

**der Kommandieren**
**korps, General**

das Wort an die jung
ihren Eid in die Arm

Rekruten und K

Ihr jungen Rekrut
angetreten, um dem Fü
der Wehrmacht den Fah
für Euch und für uns al
tung. Denn mit dem
dem Führer des deutsche
ten Gehorsam, sondern
ein rückhaltloses
tionalsozialistisch
und zu schirmen Eure A

Ihr übernehmt dan
pflichtungen. Von
und das Ansehen der We
Ehre Eures Tr
gleichzeitig der
Ehre. Ihr habt die T
Armee zu hüten, die die
Kreuz in der Reichstri
Plätze weht, mahnt Eud
der alten Armee, die m
schichte der Völker eingese
nen die gleiche Treue
welche ihre in tausenden
bedeckten Feldzeichen mit
Pflegt die Tugen
eiserne Disziplin, beding
Pflichterfüllung bis ins
gute Kameraden, die in
dem Leben, für einander

In den Fahnen und
Euren Truppenteilen w
kreuz — ein Symbol
der sagt, daß die
res ist, als ein T
listischen Staates.
mus, wie uns die erschüt
und Ostasien zeigen, uner
die ganze Welt seinen
um so mehr notwendig, d
tionalsozialistischer Weltan
Rückhalt bildet, a
des völkerzersetze
Geistes zerbrechen



Der Schwur der Mannsc



# Im Leben und Sterben dem Führer verschrieben.

## Feierliche Vereidigung der Rekruten des Standortes Münster. – Ansprache des Kommandierenden Generals.

—r **Münster**, 12. November.

Der erste entscheidende und wichtige Tag im Soldatenleben der jungen Rekruten war der 12. November, der Tag, an dem sie vor ihren Offizieren und vor der ganzen Oeffentlichkeit ihren Treueid auf den Führer des Reiches und obersten Befehlshaber der Wehrmacht leisteten. Diese Stunde der heiligen Verpflichtung, die unvergeßlich bleiben wird im Leben jedes einzelnen, der den Eid schwur, hatte den weihevollen militärischen Charakter, der stets von solch tiefer Eindringlichkeit und erhabener Größe ist.

Auf dem weiten Hindenburgplatz hatten in einem großen Viereck die Rekruten Aufstellung genommen. Tief gestaffelt standen die Blocks der einzelnen Truppen. An der Stirnseite des Platzes, gegenüber dem Schloß, war das Rednerpult, von Grün umkleidet, aus dem das leuchtende Rot der Reichskriegsflagge glühte. Die Waffen der Truppen, vom einfachen Infanteriegewehr bis zum Panzerwagen, flankierten das Podium. Ueber allem aber wehte im Winde stolz die Flagge des neuen Reiches und der jungen neuen Wehrmacht.

Kurz vor Beginn der Feierstunde rückten mit klingendem Spiel die beiden Fahnenkompagnien des Heeres und der Luftwaffe auf den Platz, die Musik ließ den Präsentiermarsch aufklingen. Stadtkommandant Oberst Gullmann meldete dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Artillerie von Kluge, und dem Kommandierenden General des Luftkreises IV, General der Flieger Halm, die angetretenen Truppen. Die beiden Generäle schritten dann mit den übrigen Generälen und in Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer die Fronten ab.

Kurze Ansprache des evangelischen Militärgeistlichen, Oberpfarrers Koblanck, und des katholischen Geistlichen, Prof Walter. Sie feierten die tiefe Bedeutung der Stunde und die hohe Verpflichtung, die der Eid vor Gott den jungen Rekruten auferlege.

Dann richtete

**der Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Artillerie v. Kluge,**

das Wort an die jungen Soldaten, die sich heute durch ihren Eid in die Armee eingliederten:

Rekruten und Kameraden der Wehrmacht!

Ihr jungen Rekruten seid heute auf diesem Platze angetreten, um dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht den Fahneneid zu leisten. Dieser Tag hat für Euch und für uns alle eine ungeheure Bedeutung. Denn mit dem Fahneneid gelobt Ihr nicht nur dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, unbedingten Gehorsam, sondern Ihr legt damit gleichzeitig ein rückhaltloses Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat ab, den zu schützen und zu schirmen Eure Aufgabe ist.

Ihr übernehmt damit schwerwiegende Verpflichtungen. Von jetzt ab habt Ihr für die Ehre und das Ansehen der Wehrmacht einzustehen. Ruf und Ehre Eures Truppenteils und damit gleichzeitig der Wehrmacht sind Eure Ehre. Ihr habt die Tradition der stolzesten und besten Armee zu hüten, die die Welt je gesehen hat. Das Eiserne Kreuz in der Reichskriegsflagge, die heute auf diesem Platze weht, mahnt Euch an die unvergänglichen Taten der alten Armee, die mit eisernem Griffel in die Geschichte der Völker eingeschrieben sind. Haltet Euren Fahnen die gleiche Treue wie Eure Väter und Vorväter, welche ihre in tausenden von Schlachten zerfetzten, ruhmbedeckten Feldzeichen mit ihren Leibern gedeckt haben. Pflegt die Tugenden der alten Armee: eiserne Disziplin, bedingungslosen Gehorsam, äußerste Pflichterfüllung bis ins Einzelne. Seid auch wahrhaft gute Kameraden, die in jeder Lage, wenn nötig auch mit dem Leben, für einander eintreten.

In den Fahnen und Standarten, die heute über Euren Truppenteilen wehen, befindet sich das Hakenkreuz — ein Symbol, das Euch immer wieder sagt, daß die Wehrmacht nichts anderes ist, als ein Teil des nationalsozialistischen Staates. Wenn heute der Bolschewismus, wie uns die erschütternden Beispiele aus Spanien und Ostasien zeigen, unerhörte Anstrengungen macht, um die ganze Welt seinen Ideen zu unterwerfen, so ist es um so mehr notwendig, daß Ihr, auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung fußend, den festen Rückhalt bildet, an dem jeder Ansturm des völkerzersetzenden bolschewistischen Geistes zerbrechen soll. Wenn aber das deutsche Volk diesem Ansturm gewachsen sein will, so muß es in seiner Gesamtheit zu einem einzigen festen Block zusammengeschmiedet sein, der nur eins kennt, den Willen und den Befehl des Führers. Haltet daher auch gute Kameradschaft mit der Partei und allen ihren Gliederungen, die die Hüter der Einheit des deutschen Volkes sind. Sie alle haben ihre vom Führer zugewiesenen Aufgaben, die in ihrer Bedeutung und Auswirkung für das Ganze Eurer eigenen Aufgabe völlig gleichstehen.

Und was Sie betrifft, die als Führer und Erzieher dieser Jugend vor mir stehen, so rufe ich Ihnen zu: Denken Sie stets daran, daß Ihnen die Nation in ihren Söhnen das Beste gibt, das ein Volk zu geben vermag. Seien Sie im Dienst hart, denn wir wollen Männer und Soldaten erziehen. Achten Sie aber die Würde der Ihnen anvertrauten einzelnen Persönlichkeit, seien Sie gerecht und vergessen Sie nie, daß diese Jugend auch in den Vorgesetzten das Herz spüren will, das für sie schlägt. Lassen Sie sich auch in der Fürsorge für Ihre Untergebenen von niemanden übertreffen! Seien Sie Führer, nicht nur durch Ihre Uniform, nicht nur durch Ihre Stellung, sondern in erster Linie durch Ihren Charakter, Ihre innere Einstellung, Ihr Können, durch Ihre Haltung und Ihr Beispiel.

Und so erwarte ich denn, daß Sie beide, Führer und Rekruten, das Beste leisten, was Sie irgend zu leisten vermögen, um sich Ihrer hohen Aufgabe würdig zu erweisen. Und will es das Schicksal, daß zum Schwerte gegriffen werden muß, dann erwartet das Vaterland, daß Sie genau so zu sterben wissen, wie es Ihre Väter getan haben, und daß Sie mit Leben und Blut einstehen für die Ehre und den Bestand Deutschlands und für die nationalsozialistische Idee. —

### Die Vereidigung.

Auf Kommando zogen in schneidigem Stechschritt die Fahnen vor die Mitte ihrer Truppenfront. Vier Rekruten lösten sich aus der Reihe und traten neben ihre Fahne, auf die sie dann den heiligen und verpflichtenden Eid schworen, während ihre Kameraden mit erhobener Schwurhand mit ihnen zusammen die Eidesformel sprachen:

**„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen End, daß ich dem Führer des deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen."**

Dann fuhr der Kommandierende General fort: „Ihr habt jetzt auf Eure neuen Fahnen den Soldateneid geleistet und Euch damit im Leben und im Sterben dem Führer verschrieben. Ich, fordere Euch auf, Euer Treuebekenntnis zu dem Führer zusammenzufassen in den Ruf:



Der Kommandierende General schreitet mit dem Befehlshaber im Luftkreis IV, General der Flieger Halm, und Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer die Front der Truppe ab.

Unser Oberster Befehlshaber, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler,

Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Dem brausenden Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber folgten die Lieder der Nation, zu denen eine Flakbatterie ihre donnernden Salven feuerte. Ein schneidiger Vorbeimarsch der beiden Fahnenkompagnien vor den kommandierenden Generälen und dem Gauleiter beschloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Singend zogen dann die langen Marschkolonnen der Rekruten durch die Stadt zurück in ihre Kasernen. Eingegliedert jetzt in die große stolze deutsche Armee, die der Führer schuf, um seinem Land den Frieden und die Freiheit zu sichern.

## Auflösung von Lehrerverbänden.

**Berlin**, 12. November.

Der Reichserziehungsminister hat auf Grund des Gesetzes über Beamtenvereinigungen folgende Lehrerverbände aufgelöst: Neuphilologischer Verein Bremen, Bund evangelischer Religionslehrer, Verein der Religionslehrer Ostdeutschlands, Verband der Religionslehrer Nordwestdeutschlands, Verein Katholischer Religionslehrer Bayerns an den höheren Lehranstalten in Pasing bei München, Vereinigung katholischer Religionslehrer Baden, Verein Deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen zu Berlin, Bremischer Lehrer-Verein, Geselliger Lehrer-Verein zu Berlin, Verband deutscher evangelischer Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine.

## Katholischer Jungmännerverband der Diözese Trier aufgelöst.

RWD **Trier**, 12. November.

Die Staatspolizei Trier teilt mit: Aufgrund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist mit sofortiger Wirkung der katholische Jungmännerverband der gesamten Diözese Trier einschließlich seiner Unter- und Nebengliederungen, insbesondere der Pfadfinderschaft St. Georg, der Jungscharen, der Sturmscharen, der Pfarrjugend sowie der sogenannten Kernscharen, Singscharen, Frohscharen, der marianischen Jünglingskongregation und der Meßdiener-Organisation aufgelöst worden. Jede Tätigkeit, die den Versuch der Fortführung der im katholischen Jungmännerverband der Diözese Trier zusammengeschlossenen Vereine oder den Versuch einer Neugründung mit gleichem oder ähnlichem Ziel darstellt, ist untersagt.

## Der Austausch von Handelsagenten zwischen Franco und England.

### Ein Uebereinkommen erzielt. — Die amtliche Londoner Bestätigung.

£ **London**, 12. November.

Wie das englische Außenamt am Donnerstagabend bekanntgab, ist ein Uebereinkommen darüber erzielt worden, daß ein Vertreter der britischen Regierung in Salamanca oder auch an einem anderen Ort im nationalen Spanien ernannt werden soll, um die britischen Staatsangehörigen zu schützen und die britischen Handelsinteressen zu wahren. Die britische Regierung wird in Erwiderung dessen einen Vertreter Francos für London erhalten, dem die gleiche Aufgabe zufällt.

Die amtliche Mitteilung des englischen Außenamtes hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht der Tatsache, daß eine zufriedenstellendere Fühlungnahme als die bisher bestehende zwischen der britischen Regierung und den Behörden des Gebiets unter der Kontrolle von General Franco zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und zur Wahrung der Handelsinteressen in den beiden Gebieten wünschenswert ist, ist man übereingekommen, daß ein Agent der britischen Regierung für diese Zwecke ernannt werden soll, der in Salamanca oder an einem anderen Wohnort seinen Wohnsitz haben, und daß entsprechend die britische Regierung einen Agenten General Francos in London erhalten soll, der die gleiche Aufgabe hat. Außer diesem Agenten werden Unteragenten in beschränkter Anzahl an anderen Orten ernannt werden, worüber die beiden Parteien sich noch einigen müssen. Die Aufnahme eines Agenten in London stellt in keiner Weise eine Anerkennung der Behörden des Gebietes unter der Kontrolle von General Franco durch die britische Regierung dar, und keine Partei wird diplomatischen Status gewähren oder erwarten, ohne daß ihrem Agenten ein solcher zugestanden wird."

# 575000 Arbeitslose weniger als vor einem Jahre.

## Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Oktober.

DNB **Berlin**, 12. November.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Die deutsche Volkswirtschaft pflegt im Oktober im Zeichen des Ueberganges von der Sommerarbeit zur Winterbeschäftigung zu stehen. Die hierbei auftretenden Beschäftigungsschwankungen sind daher gerade für diesen Monat charakteristisch. Hinzu kommen Rückwirkungen aus den Entlassungsterminen des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Wenn gleichwohl die Zahl der Arbeitslosen im Monat Oktober nur um 33 000 gestiegen ist, so prägt sich darin einmal die außerordentlich milde Witterung aus. Zum anderen läßt dieser geringe Anstieg der Arbeitslosenzahl den Schluß zu, daß es den Arbeitsämtern bereits im Oktober weitgehend gelungen ist, die aus der Wehrmacht Ausgeschiedenen planmäßig wieder in Arbeit zu bringen.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende Oktober 1937 rund 502 000. Sie lag damit um rund 575 000 unter dem Stand von Ende Oktober 1936. Von der Gesamtzahl waren rund 160 000 oder fast ein Drittel nicht volleinsatzfähig, rund 255 000 volleinsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig, während rund 87 000 volleinsatzfähige Kräfte auch für den Ausgleich zur Verfügung standen. Von den nicht mehr volleinsatzfähigen Arbeitslosen entfielen rund 80 000, also die Hälfte, allein auf die Berufsgruppe „Ungelernte Arbeiter".

In den einzelnen Berufsgruppen hat der Arbeitseinsatz im Oktober im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung keine größeren Veränderungen erfahren.

In der Landwirtschaft erforderten die Beendigung der Kartoffelernte und die voll in Gang gekommene Bergung der Zuckerrüben noch einmal den höchsten Einsatz; in Anbetracht der außerordentlich großen Ernteerträge waren die Arbeiten wie im Vormonat zum Teil nur unter Mithilfe von Wehrmacht- und Arbeitsdienstangehörigen zu bewältigen. In den Forsten hat der Wintereinschlag des Holzes fast überall eingesetzt. In den übrigen Außenberufen, insbesondere im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien, hat sich bei der günstigen Wetterlage eine Abschwächung des Beschäftigungsgrades kaum bemerkbar gemacht. Angesichts der Millionenzahl der im Baugewerbe und in der Industrie der Steine und Erden beschäftigten Volksgenossen bedeutet die in diesen beiden Berufsgruppen eingetretene Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um zusammen rund 10 000 nur sehr wenig. Im Metallgewerbe scheint jetzt eine gewisse Sättigung der Betriebe mit Arbeitskräften erreicht zu sein. In den Verbrauchsgüterindustrien wirkte sich das Weihnachtsgeschäft vielfach weiterhin günstig auf den Beschäftigungsgrad aus. Eine saisonbedingt relativ stärkere Zunahme der Zahl der Arbeitslosen war im wesentlichen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und im Verkehrsgewerbe zu verzeichnen; aber auch hier hielt sie sich gegenüber früheren Jahren in vergleichsweise engen Grenzen.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt nahm um rund 15 000 auf rund 257 000 zu. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte im Hinblick auf die günstige Gesamtentwicklung der Beschäftigung noch weiter, und zwar um rund 2000 auf rund 50 000, planmäßig gesenkt werden.



Der Schwur der Mannschaft. — Auf dem rechten Bild sieht man die Rekruten beim Schwur auf die Fahne.

Photos: (3) Ochsenknecht.




Sonntag abend

muß Stimmung herrschen: echte, unbeschwerte Fröhlichkeit. Schnell und zuverlässig beschert sie eine Flasche Schaumwein. Ob Sie zu Hause trinken wollen oder draußen, überall finden Sie Schaumwein gut und preiswert. Im Ganzen ist sein Genuß nicht teurer als sonst eine kleine Feier.
Darum: Sonntag abend trinken wir

SCHAUMWEIN BRINGT FROHSINN
auch für Dich!

SCHAUMWEIN

# Aus Münster und dem Münsterland.

## Was will der Leistungskampf erreichen?

× Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, hat als Ziel des Leistungskampfes drei Hauptpunkte herausgestellt:

1. Sicherstellung der sozialen Leistung,
2. Weckung der Privatinitiative,
3. Ausrichtung der Schaffenden am nationalsozialistischen Wollen.

Die soziale Leistung ist, wie Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer verschiedentlich ausgeführt hat, erst dann gesichert, wenn sie aus einer wirklichen inneren Verpflichtung des Betriebsführers entsteht. Die sozialen Leistungen des Leistungskampfes entstehen aus einer solchen Verpflichtung, denn die Teilnahme ist eine freiwillige. Der Wettkampfgedanke soll alle Betriebsgemeinschaften aktivieren und veranlassen, von sich aus — und nicht erst auf Befehl der Deutschen Arbeitsfront oder des Staates — neue Wege in der Ausgestaltung der betrieblichen Sozialpolitik zu suchen. Die dritte Aufgabe des Leistungskampfes, die Ausrichtung der Schaffenden am nationalsozialistischen Wollen, wird erreicht durch die Herausstellung von nationalsozialistischen Musterbetrieben, die ja lebendig in einer Art Vollkommenheit das nationalsozialistische Wollen auf dem Gebiete der Arbeitspolitik darstellen.

## „Volks- und Brauchtum."

### Pg. Dr. Kuhlecke, Berlin, vor den westfälischen Mädelgruppenführerinnen.

-md- **Münster,** 12. November.

Der dritte Tag des Mädelgruppenführerinnen-Treffens in der Provinzialhauptstadt am Freitag morgen wurde wiederum eingeleitet mit einem frischen Morgenlied „Und die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit."

Obergauführerin Zokolowsky begrüßte die erschienenen Gäste, besonders den Referenten Pg. Dr. Kuhlecke, Berlin, vom Stabsamt des Reichsbauernführers, der zu dem Thema „Volks- und Brauchtum" sprach. Der Redner erläuterte einleitend das Werk Ludwig Jahns, der bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in seinen Grundgedanken über das deutsche Volkstum den Weg zur Verinnerlichung und Vertiefung des deutschen Lebens gewiesen habe. Schon Jahn hatte als Schöpfer des Wortes Volkstum klar erkannt, daß der deutsche Staat nur dann zukunftsträchtig sein könne, wenn er seine Verwurzelung in der deutschen Volkskraft und in der Sichtbarmachung der völkischen Lebensgesetze, in Sitte und Brauch, finden konnte. In seinen weiteren Ausführungen schilderte der Redner dann, wie diese Grundsätze in der Folgezeit bis zur Jahrhundertwende und bis zu Beginn des Weltkrieges durch die Industrialisierung Deutschlands, durch die Zersplitterung in unzählige Parteien, insbesondere aber durch marxistisch-jüdische Einflüsse mißachtet wurden. Nach einer Erläuterung des Begriffes Volkstum und dessen, welche Verpflichtungen sich aus diesem Begriffe ergeben, sprach der Redner dann über das Brauchtum in unserem Volke, über Lied, Tanz, Volksmärchen und Volkssagen, die er als Bildhaftmachung einer völkischen Weltanschauung herausstellte. Volkstum und Brauchtum sind der Ausdruck einer Gemeinschaftsidee, wurzeln beide in Blut und Boden unseres Volkes. Das Erbe unserer Ahnen und Vorahnen kommt im Volks- und Brauchtum sichtbar zum Ausdruck. Es sei daher die Pflicht aller Volksgenossen, dieses Erbgut zu hegen und zu pflegen.

Die Ausführungen des Redners wurden von den Mädelgruppenführerinnen mit langandauerndem Beifall belohnt. Obergauführerin Pgn. Zokolowsky brachte mit ihrem Dank gleichzeitig das Gelöbnis der Jungmädel zum Ausdruck, Volks- und Brauchtum zu pflegen und zu gestalten. Ein frisches Lied der Mädelgruppenführerinnen bildete den Abschluß der Morgenveranstaltung des dritten Tages der Arbeitstagung.

## Der neue Typ des Wirtschaftsberaters.

### Lehrgang zur Vorbereitungsprüfung für die Wirtschaftstreuhänder im Gau Westfalen-Nord.

-md- **Münster,** 12. November.

In der Zeit vom 13. November bis 11. Dezember 1937 wird vom Arbeitswerk des NS-Rechtswahrerbundes, Gau Westfalen-Nord, ein Lehrgang zur Vorbereitungsprüfung für die Wirtschaftstreuhänder stattfinden. Es handelt sich um einen Vorbereitungslehrgang für die auf Grund der am 27. Februar 1937 vom Reichsführer des NSRB, Reichsminister Dr. Frank, vollzogenen „Zulassungs- und Prüfungsverordnung für Wirtschaftstreuhänder im NSRB" vorgeschriebene Prüfung. Der Begriff des Wirtschaftstreuhänders ist in dieser Zulassungs- und Prüfungsordnung wie folgt umrissen: „Wirtschaftstreuhänder ist, wer gegenüber Einzelbetrieben der Wirtschaft oder der öffentlichen Hand als Rechtswahrer Aufgaben prüfenden, beratenden oder treuhänderischen Charakters zu erfüllen hat, deren Ziel die Erhaltung einer geordneten völkischen Wirtschaft ist." Diesen Typ des Wirtschaftsberaters, der für alle volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Fragen zuständig ist, zu ermitteln, gilt der Lehrgang in Münster und Bielefeld, an dessen Ende eine eingehende Prüfung die Eignung der Wirtschaftstreuhänder für ihren verantwortungsvollen Beruf ergeben wird.

Der Gau Westfalen-Nord des NS-Rechtswahrerbundes darf stolz darauf sein, als erster im Reich einen Lehrgang zur Vorbereitungsprüfung für Wirtschaftstreuhänder innerhalb seines Gaubezirkes durchzuführen.

## FDt wieder als Schnelltriebwagen.

‡ **Münster,** 12. November.

Wie uns die Pressestelle der RBD Münster mitteilt, verkehren die FDt 37/38 Köln—Hamburg—Altona wieder in den vorgesehenen Fahrplänen als Schnelltriebwagen.

**Spart Zeit! Spart Geld! Reist schnell und bequem im Flugzeug von Münster nach Berlin und nach Düsseldorf!**

## Recht muß Recht bleiben.

### Ein dummer Streich und seine bösen Folgen.

-md- **Münster,** 12. November.

In einem kleinen Dorf im Münsterland lebte ein biederer Landschuster, dem das Schicksal keine Rosen auf den Lebensweg gestreut hat. Sein Handwerk gab ihm kaum die Mittel, seine vielköpfige Familie durchzubringen. Da er aber Leder haben mußte, um die Aufträge seiner Kunden erfüllen zu können, andererseits aber kein Geld hatte, mußte er bei dem Lederhändler in die Kreide kommen. Natürlich wollte der Großhändler auch mal Rückzahlungen sehen. Und weil der Schuldner nicht zahlen konnte, nahm er die Hälfte eines eben geschlachteten Schweines in Zahlung. Damit war dem Großhändler vorerst geholfen, dem armen Mann aber wuchs die Not bald über den Kopf. „Dem Mann muß geholfen werden," sagte sich nun ein junger Mann im Dorf.

Drei junge Burschen unter Führung ihres Kameraden beschlossen, nun auf ihre Weise für einen sozialen Ausgleich zu sorgen. Da ihre Stimmung allgemein stark gegen den Großhändler stand, verfielen sie auf eine gewaltsame und gewalttätige Methode. Bei Nacht und Nebel stiegen sie durch ein Fenster bei dem Großhändler ein, um den Rest des halben Schweines zurückzuholen. Da sie nun trotz eifriger Nachforschung nichts mehr von dem halben Schwein in der Wohnung entdeckten, nahmen sie kurz entschlossen von den sehr reichhaltigen Vorräten Häute für Oberleder und Sohlenleder mit, das sie dann dem armen Schuster übergaben, damit er erst einmal weiter könne.

Daß man aber in einem Staate der Ordnung und des Rechtes nicht ungestraft sich selbst zum Richter aufwerfen kann, mußte man schnell einsehen lernen, als die ganze Geschichte aufflog, und alle vier, die Diebe und der Hehler, sich auf der Anklagebank wiedersahen. Nach der sehr eindringlichen Belehrung über das, was Rechtens ist, und das, was eines disziplinierten Staatsbürgers Pflichten sind, kam das Gericht bei Abwägung aller Umstände und unter Berücksichtigung der Motive zu einer milden Beurteilung des strafrechtlich einwandfrei als Einbruchsdiebstahl erwiesenen Tatbestandes. Der Anführer erhielt vier, die beiden Mittäter je drei und der Hehler einen Monat Gefängnis.

*

-md- **Billerbeck,** 12. Nov. **Tödlicher Unglücksfall.** Beim Spiel stieg ein fünfzehnjähriger Junge auf der Josefstraße auf einen Schutthaufen und stellte sich dann auf einen der den Schutthaufen umgebenden Pfähle. Als er dabei angestoßen wurde, fiel er so unglücklich auf einen anderen Pfahl, daß er mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er den Verletzungen erlegen.

-md- **Borghorst,** 12. Nov. **Reh springt über ein Auto.** Als ein Radfahrer aus Borghorst die Landstraße nach Burgsteinfurt befuhr, beobachtete er plötzlich ein Reh, das in tollkühnem Sprung über einen Personenwagen hinwegsetzte. Dann blieb das Wild auf der Straße liegen. Der Radfahrer wollte sich daraufhin dem Reh nähern, das jedoch aufgescheucht wurde und querfeldein floh.

## Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer.

‡ **Münster,** 12. Nov.

Am Montag, den 8. November, fand im Dienstgebäude der Industrie- und Handelskammer Münster eine Beiratssitzung statt.

Der Präsident der Kammer, Gauwirtschaftsberater Pg. Franke, M.d.R., gab eine Rundschau über die augenblickliche wirtschaftspolitische Lage. Die großen Erfolge der deutschen Wirtschaftsmaßnahmen in den letzten Jahren beruhten auf der Stabilität der Preise, der Löhne und auf der einheitlichen Führung des gesamten deutschen Volkes. Auf Grund dieser Tatsachen sei überhaupt die Eigenfinanzierung der deutschen Wirtschaft, die Arbeitsbeschaffung und Wehrhaftmachung möglich gewesen.

Das im Verfolg mit dem „Neuen Plan" ausgebildete Devisenbewirtschaftungs-Verfahren habe sich trotz der großen Widerstände, das es anfänglich im Ausland fand, durchgesetzt und verfeinert. Das Ausland sehe, daß unsere Methoden der Wirtschaftspolitik nach und nach zu einem gesunden Warenaustausch führen würden, der frei sei vom Verhaftetsein an Kapital und Hochfinanz.

Um unsere Stellung im Außenhandel zu halten und zu erweitern, sei es notwendig, daß die deutsche Wirtschaft sich noch mehr als bisher in den Dienst der Ausfuhrförderung stelle. Im Augenblick sei die Lage der Weltwirtschaft für die deutsche Ausfuhr günstig; es heiße, sie zu nutzen.

Anschließend sprach dann Hauptgeschäftsführer Dr. Jacobshagen über steuerrechtliche Probleme. Der Berichterstatter beleuchtete die derzeitige Steuerlage des Reiches, der Länder und Gemeinden. Es sei Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen, willig in Form der Steuern die Opfer zu tragen, die das Befreiungswerk von ihm fordere. Im Gegensatz zu früher wisse man heute, daß diese Summen nicht verschwenderisch und ergebnislos vertan würden, sondern daß der Einsatz des Erfolges sicher ist.

Der Redner ging dann auf die vom Staatssekretär Reinhardt kurz bekanntgegebene Neuregelung der Abschreibungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter ein. So schmerzlich es vielleicht auch für die Wirtschaft sei, daß für die ab 1. Oktober 1937 angeschafften bezw. bestellten kurzlebigen Wirtschaftsgüter die bisherige Bewertungsfreiheit zunächst fortfallen soll, so sei doch wesentlich, daß diese Maßnahme vom Staatssekretär selbst als nur vorübergehend bezeichnet wird, und daß er im Prinzip es für am besten und einfachsten auch für die Finanzbehörde hält, wenn steuerrechtlich den Wertansätzen, die in der Steuerbilanz enthalten sind, gefolgt wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Syndikus Dr. Gieselmann über die Neuordnung des Prüfungswesens für die Kaufmannsgehilfen und Industriefacharbeiter. Er stellte fest, daß mit den neuen Satzungen das Prüfungswesen endgültig eine Einheitlichkeit erfahren hat.

Zur Frage der Preissenkung bei den Markenartikeln führte Syndikus Mittag aus, daß das Ziel der von dem Reichskommissar für die Preisbildung geleiteten Preispolitik von vornherein nicht die Erstarrung, sondern eine Elastizität der Preise gewesen ist mit dem Ziel, im Rahmen der Möglichkeiten einen Beitrag zur Steigerung der Kaufkraft zu bieten. So sind im Laufe des Jahres bereits mehrere Preissenkungen durchgeführt worden. Der Preiseingriff auf dem Gebiet der Markenartikel übertrifft aber alle vorangegangenen Preissenkungsaktionen. Der Gesamtumfang der Preissenkung wird auf rund 100 Millionen Reichsmark geschätzt bei einem ungefähren Umsatz der berührten Markenartikel von 1,4 Milliarden Reichsmark. Bemerkenswert an der Preissenkung sei, daß sie nicht wie im Jahre 1931 schematisch um einen bestimmten Prozentsatz vorgenomm wurde. Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft habe vielmehr auf die Forderung des Preisbildungskommissars nach volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preisen hin Vorschläge von Preissenkungen unterbreitet. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um alle Markenartikel. Der Preiskommissar habe deshalb eine Verordnung erlassen, in der er sich das Recht vorbehält, Preisbindungen für von ihm noch zu bezeichnende Markenartikel aufzuheben. Es sollen hierdurch unter Umständen Preissenkungen bei weiteren Markenartikeln erzwungen werden.

Der Redner berichtete dann über die Mitarbeit der Industrie- und Handelskammer bei der Unterbringung der älteren Angestellten auf Grund der 5. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes. Er zeichnete die Schwierigkeiten auf, die sich bei der gutachtlichen Tätigkeit der Kammer herausgestellt haben. Andererseits konnte er aber auch auf die erheblichen Erfolge hinweisen, die in unserem Bezirk nicht zuletzt durch die Mitarbeit der Unternehmer erzielt worden sind.

Nach einer lebhaften Aussprache über die in den Vorträgen aufgeworfenen Fragen schloß der Präsident die Sitzung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

## 350 nordwestfälische Schaffende fahren mit KdF nach Italien.

### Mit ihnen 100 Werkscharmänner. — Feierliche Verabschiedung der Italienfahrer durch Gauobmann Schürmann und Gauwart Hetzel.

⌀ **Münster,** 12. November.

Sehnsucht, zu wandern, schauen und zu erleben erfüllt das Herz eines jeden Menschen, sie ist nicht an Besitz und Reichtum gebunden und steckt gleicherweise in der Sekretärin, die nach Schluß ihrer Bürozeit noch hinausfährt in die Natur, um sich an ihrer Pracht zu begeistern, wie in jedem anderen schaffenden Menschen. Ob an Schraubstock, Schreibpult oder hinter dem Pflug, überall verspürt der Mensch den Wunsch, einmal der Arbeitsstätte für kurze Zeit den Rücken zu kehren, hinauszufahren in die Berge, an die See, sich zu erfreuen an neuen Bildern und Erlebnissen und seiner, in der täglichen Arbeit verbrauchten Lebenskraft frische und neue Energien zuzuführen, die ihn wieder stark und einsatzbereit machen für weitere Aufgaben und Taten, die das Leben, Gemeinschaft und Nation täglich und stündlich von ihm fordern. Das ist auch Sinn und Zweck der KdF-Fahrten, die aber darüber hinaus auch in erster Linie dem minderbemittelten Volksgenossen einmal Gelegenheit geben sollen, der Erholung, der Freude und des Erlebnisses teilhaftig zu werden. Auch ihn soll eine Reise nach Madeira, der Wunschtraum eines jeden KdF-Fahrers, ermöglicht werden. Und so groß war das Echo dieser Fahrten, daß diese Reisen Jahr für Jahr wiederholt werden. Aber nicht allein Madeira sowie die Schönheiten des eigenen Vaterlandes lernt der Schaffende heute kennen. Als Gäste des italienischen Volkes besuchen deutsche Arbeiter das Land einer großen, uns befreundeten Nation in seinen schönsten Städten und Landschaften. Dorthin geht auch die Fahrt der 350 Volksgenossen aus dem Gau Westfalen-Nord und der 100 Werkscharmänner aus den Gauen Essen, Westfalen-Nord und -Süd unter dem Kommando von Gauwerkscharführer Heinzelmann.

Vor ihrer Abfahrt fanden sich die Italienfahrer am Freitag nachmittag im Hotel Waßmann zu einer kurzen Abschiedsfeier zusammen, wo auch die letzten Anweisungen und Anordnungen durch den Gaureferenten des Amtes „Reisen und Wandern" an die Teilnehmer bekanntgegeben wurden. Hier lernten sie auch ihren Reiseleiter, den Betriebszellenobmann der Oetkerwerke, Pg. Krüger, kennen. Mit lebhaftem Beifall empfingen die KdF-Fahrer den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Schürmann, der es sich nicht nehmen ließ, die Italienfahrer persönlich zu verabschieden und an sie einige Worte zu richten. Er wünschte den KdF-Fahrern viel Freude und bat sie zum Schluß seiner Ausführungen, in kameradschaftlicher Verbundenheit den Anordnungen des Reiseleiters Folge zu leisten und sich stets als Repräsentanten des neuen Deutschlands in dem befreundeten Gastland zu fühlen. Von gleichem Geist waren auch die Ausführungen des Gauwartes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Hetzel, getragen, der an die Teilnehmer appellierte, nach ihrer Rückkehr als lebendige Künder der großen Idee wieder in die Betriebe zurückzugehen.

Nach einer kurzen Kaffeepause marschierten dann die Teilnehmer unter Vorantritt eines Musikzuges der Werkscharen geschlossen zum Hauptbahnhof. Von hier erfolgte um 19,07 Uhr die Abfahrt. Bis Genua legen die Teilnehmer die Reise im D-Zug zurück. Dort wartet der KdF-Dampfer „Sierra Cordoba" auf die Fahrtteilnehmer, um sie über das Mittelländische Meer nach Neapel zu bringen. In Neapel trennen sich die Werkscharen von den übrigen KdF-Fahrern und fahren nach Rom, wo sie am „Tag der politischen Sanktionen" teilnehmen und bei dieser Gelegenheit auch vom Duce empfangen werden. Nach der Besichtigung von Florenz und Venedig treffen die Werkscharmänner wieder mit den anderen KdF-Fahrern am 21. November in Genua zusammen, von wo die gemeinsame Rückreise angetreten wird. —cht.


## Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

## Angebote

Suche z. 1. 12. für meinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges kath.

**Mädchen**

das alle Arbeiten selbständig verrichten kann. 10026

**Frau Jos. Backs, Stadtlohn i. W.**

Zu sofort kinderliebes 10066

**Alleinmädchen**

nicht unter 20 Jahren, gesucht.

**Major v. Guldenfeldt, Münster,** Schulstr. 9.

**Suche Dauereinsender**

für wöchentl. einen Wagen

**fette Schweine**

(aus Hannover) **nach süddeutschem Markt mit Nüchterungszuschlag.** Angeb. unter Vm 1092 a. Anzeigenfrenz, Mainz

**Sauberes, ehrliches** 10054

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, das sich für **Büfett und Servieren** ausb. will, zu sofort bei gut. Behandl. u. Lohn in gutes Haus gesucht. Off. unter 10054 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster.

Suche sofort einen nur tüchtigen

**Bäckergesellen**

d. auch Konditorei versteht. Königswinterofen. 10036

**Franz Hille,** Bäckermeister, **Langenhorst über Ochtrup.**

Ich suche krankheitshalber zu sofort einen tüchtigen kath. 10061

**Bäckergehilfen**

für meine Schwarz- u. Weißbrotbäck., verbunden mit etwas Konditorei. Selbiger muß voll und ganz den Meister vertreten können.

**Chr. Hülsewedde,** Bäckerei, **Heerde** bei Clarholz i. W.

Zu sofort ein 10043

**Tischlergeselle**

gesucht.

**L. Liesenkötter, Saerbeck i. Westf.** Ruf 47.

Suche ein kath.

**Mädchen**

nicht unter 18 J., in meine Wirtschaft verbunden mit Landwirtschaft für alle vorkommenden Arbeiten. Vollst. Fam.-Anschluß. Kochen kann erlernt werden. Lohn nach Uebereinkunft. 10011] **Frau Otto Drüen, Nordwalde i. W.**

Suche zum bald Eintritt e. [10058

**Mädchen**

für alle vorkomm. Arbeiten. Auch kann bei mir ein

**Junge**

der Interesse für Landwirtsch. hat, eingestellt werden

**B. Kückmann, Nordwalde,** Feldb.

Suche zum 1. 12. tücht., ehrl. [10047

**Büfett-Fräulein**

und zum Bedienen der Gäste, Leichte Hausarbeit muß mit verrichtet werden. Schriftl. Angebote u. M W 350 an die Buchhandl. L. Stegt, Ahlen.

Junger [10046

**Bäckergeselle**

unter 20 Jahren, gesucht.

**W. Dinkheller, Coesfeld i. W.**

**Vertreter**

zum Besuche der Landwirte gegen Gehalt und Provision ges. [10060

**Knochen-Verwertung, Vforzheim.**

**Junge**

von 16—17 Jahr., kath., der schon mit Pferden umgehen kann, für landw. Arbeit sucht Landwirt **Th. Homann, Sendenhorst,** Hardt, Bz. Münst.

**Benzin — Gasöl — Schmieröl**

Großer Konzern will die

**Alleinvertretung**

**vergeben für die Kreise Grafschaft Bentheim—Lingen—Neuhaus.** Firmen oder Vertreter, die in der Verbraucherschaft eingeführt sind, wollen unter genauen Angaben (bei Vertretern mit Bild usw.) schreiben unter Nr. 10055 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. 10055

Suche zu sofort od. 1. Dez. eine tücht.

**Stütze oder einen Verwalter**

der mit sämtl. Arbeiten vertraut ist, aber auch keine Arbeit scheut, für landw. Betrieb in der Nähe von Haltern i. W. Off. unt. L K 111 an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

## Gesuche

**Junges Mädchen sucht Stellung**

**am Büfett und zum Bedienen der Gäste.** Angebote unter G 920 an die Gronauer Volksztg., Gronau

**Wo** finden Anzeigen größte Verbreitung? **In der Zeno-Zeitung!**

**18jähr. Mädchen**

(Kochschule bef.) **sucht** z. 1. Dez. oder später **Stelle** z. **Erlernung d. Küche.** Angebote erbeten u. Nr. 1947 an Emsländische Tageszeitung in Lingen. 10044

## Vermischte Anzeigen

**Gelegenheitskauf!**

**NSU-Fiat,** 1 Ltr., in best. Zustand, 35 000 km, wegen Anschaffung eines schwereren Wagens preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Angeb. unter D V 91 an die Ahlener Volksztg., Ahlen (Westf.). [10050

**Steuerfrei!**

Modelle 34—35

| | | |
|---|---|---|
| | P 4 — | 10059 |
| Opel | — 1,2 Liter Olympia — 1,8 u. 2 Ltr. | |
| Adler | — 1 Ltr. Cabr. | |
| DKW | — 700 ccm. Meisterkl. | |
| Hansa | — 1,1 Ltr. Cabr. | |
| BMW | — 1,5 Ltr. Lim., 9/50 PS, letzt. Mod. | |
| Fiat | — 5/22 PS, Lim., 4 tür. | |
| Hanomag | — 9/50 PS, Lim., „Sturm" | |
| Wanderer | — 9/50-PS-Lim. | |
| Mercedes | — 2,9 Ltr., Lim. | |

u. a. mehr günst. zu verk.

**Schlüter-Automobile, Dortmund.** Friedrichstraße 35.

Verkaufe gegen bar eine fehr gute 400 ccm- [10051

**BMW**

Viergang, 3 Ltr. Verbrauch. Preis 630 Rm.

**H. Bürschen, Eve i. W.,** Ochtruper Str. 143

Steuerfreier

**Ford**

8 28, in guter Verfassung, vollkommen überholt, preiswert zu verkaufen. [10063

Zu erfragen bei **J. Beld, Gronau,** Losser Straße 47.

Gebr., gut erh.

**Klavier**

billig abzugeben bei [10053

**August Peters, Sendenhorst,** Brok 14.

**Erfolge nur durch Werbung!**

**Wirsing, Weiß- und Rotkohl, Möhren**

hat abzugeben

**Antoniusheim b. Dreden t. W.**

Gebrauchtes

**Motorrad**

200 ccm, prima in Ordnung, zu verkauf. (10057

**Hans Borggrewe Heiden i. W.**

**I. Hypotheken**

**auf Alt- und Neubauten**

**auch für landwirtschaftl. Grundbesitz** (keine Erbhöfe) unt. zeitgemäß günstigen Bedingung. **Grundsolide, kostenlose Beratung.** Bei Bankhypotheken wird meinerseits keine Gebühr erhoben.

**Paul Vogt, Hamm (Westf.)**

Grundstücksverwertung, **Handelshof, Fernsprecher 806/807.** Von der Industrie- und Handelskammer Dortmund beeid. und öffentl. angestellter Sachverständiger.

**Annahmestelle der bekannten Deutschen Centralbodenkredit-Akt.-Ges., Berlin.** (Größte Deutsche Hypothekenbank.)

**Heißmangeln**

liefert günstig

**Höwing, Bochum i. W.,** Drusenbergstr. 63

**„Zeno-Zeitung"**

**Dein Heimatblatt!**

**Kaufe**

noch jede Menge Runkeln, Steckrüben, Stroh, Futter- u. Speisekartoffeln. [10045

**van Horn, Dülmen,** Weinkeller. Ruf 495.

**Für jungen Schuhmachermeister!**

Ein gutes [10065

**Schuhwarengeschäft mit Werkstatt**

zu vermieten od. zu verkaufen. Off. unt. K 919 an die Ahauser Kreiszeitung, Ahaus.

**Lesen Sie die Anzeigen in der „Zeno-Zeitung" und machen Sie sich die Ihnen darin gebotenen Vorteile beim Einkauf zu nutze!**

**Auch das Lesen der Kleinanzeigen bringt oft Vorteile!**